

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis für...
Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Die Inserations-Gebühr
Betragt für die fechtgesamten Kolonnen...

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 15. Mai 1910.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Das Fest der Begeisterung.

Ein altjüdisches Erntedankfest war das Pfingstfest vor Zeiten; die christliche Kirche wandelte es zum Feste ihrer Gründung...

Die Legende erzählt, daß am Tage des Festes der Geist Gottes über die verzagten Jünger Jesu kam und ihnen den frohen, weltverachtenden Mut und den Willen und die Fähigkeit gab, das Evangelium hinauszutragen in alle Welt.

Was der fromme Wunderglaube als übernatürliche Inspiration, als Wirkung des heiligen Geistes preist, das ist die Begeisterung, die ein großes, herrliches Ziel in der Brust der Menschen entzündet.

Die Begeisterung, die die ersten Christen freudig zu Märtyrern ihres Glaubens werden ließ, die später Tausende den Scheiterhaufen und Folterwerkzeugen christlicher Inquisitoren trotzen ließ...

Die Junker und ihre näheren Trabanten, die "Nationalen" der verschiedenen Gruppen sind noch nicht ganz so bettelarm, wie der deutsche Liberalismus.

Nur das Proletariat hat das große, weltweite Ziel, das erhabene Ideal, das die urgewaltige Begeisterung in der Menschenbrust aufflammen läßt.

Das ist's, was uns von allen anderen Parteien scheidet, das so vieles erklärt, um das unsere Feinde uns bewundernd beneiden...

freiwillige Untertwerfung unter die Beschlüsse der Mehrheit. Nur wo um Großes, Erhabenes gerungen wird...

Unsere Begeisterung ist Siegeszuversicht. Seit Marx uns das Geheimnis der kapitalistischen Entwicklung und der Menschheitsgeschichte enthüllt hat...

So kann die weltüberwindende Begeisterung unter den Kämpfern des Sozialismus nie erkalten, solange ihnen das Leuchtfeuer des großen Ziels strahlt...

Mit dem Gelöbnis, das heilige Feuer der Begeisterung zu wahren, wollen wir das Pfingstfest feiern...

Das Hausarbeitgesetz.

Da den Gesetzen, die im Reichstage durch die Verlagerung nicht zum Abschluß kamen...

In sehr ausgedehnter Debatte wurde besonders der § 8 von den bürgerlichen Parteien angegriffen...

stellen müße, welche Ausnahmen für den Ausschlag der Lohnlisten notwendig seien...

Eine andere wichtige Bestimmung, die in der Kommission in erster Lesung angenommen war...

Würde das Gesetz in dieser Form in Kraft treten, so enthält es für die Heimarbeit nur leere Versprechungen...

Nach den Wahlen.

Paris, 12. Mai. (Fig. Ver.) Selbstverständlich bildet das Ergebnis der Kammerwahlen...

Genosse Combre-Morel sieht im Wahlergebnis vor allem die Befehung der Bauern zum Sozialismus...

Quittung.

Im Monat April gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Magden-Stadt, sozialdemokr. Verein, 1. Quart. 1910 54,56.
Kalen, Beitrag des 18. württemb. Wahlkr. für 1. Quart. 1910 18,82.
Machen-Land-Cupent, sozialdemokr. Verein, 1. Quart. 1910 42,60.
Berlin-Groß a Konto seiner acht Wahlkreise 12 000,—
...
Berlin, den 10. Mai 1910.

Stroh 172,55. Diskutierklub Karl Marx 14,25.
Ranz-April 4,—. P. S. 50. A. M. 50. Jule, Ritterstr. 85,
1. Quart. 1910 18,50.
...
Berlin, den 10. Mai 1910.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 14. Mai 1910.

Zucker und Nahrungsmittel. — Technische Entwicklung, Konsumsteigerung und Außenhandel. — Agrarische Progn. — Steuer und Prämienwesen. — Die Brüsseler Konvention. — Suspendierte Steuerermäßigung. — Spekulation. — Niedrige Preissteigerung. — Nichts für die Arbeiter.

Krüher galt Zucker in den weitesten Kreisen der Bevölkerung als ein reines Genussmittel. In vielen Arbeiterfamilien kam es in der Woche einmal, zur Erholung der Sonntagstimmung, auf den Kaffeetisch. Heute weiß wohl jedermann, daß die süße Speise eines der nährstoffreichsten Lebensmittel darstellt.
...
Verbesserte Rübenkultur und entwickelte Technik haben das Aussehen pro Gewichtseinheit ganz bedeutend gesteigert.

Die Schwanlungen im Export, die nicht befriedigende Entwicklung des Konsums sind Folgen eines nach Liebesgabenprinzipien gemodelten Steuer- und Prämienwesens.
...
Trotzdem regte sich mit der Zeit auch in England eine Opposition gegen die bestehenden Zustände.

Berlin, den 10. Mai 1910.
Für den Parteivorstand: H. Gersch, Lindenstr. 69.

Kleines feuilleton. Pfingstsonne.

Von Clara Müller.

Den Geist wollt Ihr feiern, den heiligen Geist,
Der die Dogmen geschnitten und die Formeln zerzeißt —
Und ihr bindet den Arm, der die Fessel zerbricht!
Ihr blendet die Augen — und predigt das Licht!
...
Pfingstkreuzen. Zu den reizvollsten Pfingstbräuden, die sich in vielen ländlichen Gegenden bis heute noch erhalten haben, gehört das Pfingstkreuz.

schuß das Zeichen zum Start. Er trat los, nach zwanzig Schritten steigt er ab, füttert seine Rosinante, treibt allerlei komische Posen, und wenn er dann endlich das Ziel erreicht hat, beginnt er mit dem Sieger einen wilden Streit um die Fahne, der gewöhnlich damit endet, daß der Spahmacher mit einem Duzend Pöckchen Schnupftabak abgefunden wird.

Die älteste Kometendarstellung ist, so führt Camille Flammarion in der „Illustration“ aus, in Bahen zu finden, auf der weltberühmten Tapissereie, die dort in der Bibliothek als ein kostbarer Schatz gehütet wird. Die große Stickerei soll von der Königin Mathilde, der Gemahlin Wilhelm des Eroberers, ausgeführt worden sein; während ihr Gatte, damals noch der Herzog der Normannen, im Kriege gegen Harold lag, fertigte die Gemahlin dasheim mit Hilfe ihrer Ehren Damen das große Stickwerk an, in dem auf Leinwand und mit Leinwandfäden gestickt die Eroberung Englands durch Wilhelm dargestellt ist.
...
Humor und Satire.
Preußisches Volksjullehrerliedchen.

Im kühlen Keller sich ich hier
Als Wissenschaftslehrer.
Ich unterricht' und denke mir:
Wie gut hat's doch ein Lehrer!
...
Im kühlen Keller sich ich hier
Als Wissenschaftslehrer.
Ich unterricht' und denke mir:
Wie gut hat's doch ein Lehrer!
Wie schön ist dieser Schulraum doch!
Ich haufe o Mißere,
Wie eine Ratt' im Kellerloch
Und lehre, lehre, lehre!

Der Preußenstaat, er denkt modern,
So sehr, daß ich's kaum fassen:
Ob's Liebesgaben" für die Herren,
Dann hat er Geld in Masse!
Doch heißt es: Geld für Bildung her!
Ob's Staat sowohl wie Stadt nie!
Dann ist sein großer Beutel leer,
Er hat nie, hat nie, hat nie!
...
Notizen.
— Die Neue freie Volksbühne hat die Konzession zur Übernahme des bisherigen Gaspeltheaters erhalten.
...
— Der Heidelberger Universität ist von dem verstorbenen Chemiker Dr. Rond in London ein Vermächtnis von einer Million Mark gestiftet worden.

an sich den Anspruch hatten auf Beteiligung am Gemeindefortschritt.

Aus denselben Gründen billigte das Oberverwaltungsgericht die Streichung einer Bauerschaft aus der Liste der Stimmberechtigten in Tempelhof.

Konkurrenzklausel.

Der Prokurist H. in Hannover war mit dem Kasselwerk Duisburg einen Anstellungsvertrag eingegangen, nach welchem er sich bei einer Vertragsstrafe von 30 000 M. verpflichtete...

Landgericht Hannover und Oberlandesgericht Celle erkannten auf Beurteilung des Beklagten. Dieser beruft sich in der beim Reichsgericht eingelegten Revision darauf, daß die Kündigung von der Beklagten zu Unrecht erfolgt sei...

Der III. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes weist die Revision zurück, weil die Klägerin durch den Vorfall des Beklagten, ein Konkurrenzgeschäft zu gründen, zur Kündigung berechtigt gewesen sei...

Wie man die Tuberkulose „bekämpft“.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz hat ein Rundschreiben erlassen, worin die Krankenkassen aufgefordert werden, bei Anträgen auf Uebernahme des Heilverfahrens für ihre Mitglieder wegen Ueberfüllung der Heilstätten...

Das nennt man Tuberkulosebekämpfung. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz hat kürzlich ein Rundschreiben erlassen, das von einer Industriestadt zur anderen geschickt wird...

Aus Industrie und Handel.

Die Kollidenden.

Das Lied von der Rot der Landwirtschaft ist schon ziemlich alt. Je mehr Liebesgaben die Großgrundbesitzer schluden, um so lauter stimmen sie die bekannte Melodie an...

Table with 5 columns: Winterroggen, Winterweizen, Spelz, Sommergerste, Hafer. Rows for years 1899-1909 showing prices.

Läßt man das Jahr 1901 unberücksichtigt, dann ließe sich beinahe eine regelmäßige Ertragssteigerung konstatieren. Sehr erheblich ist sie bei Roggen, Gerste und Hafer.

Table showing percentage increases for different commodities: Roggen, Weizen, Kartoffeln, Roggenmehl, Weizenmehl, Butter, Rindfleisch, Schweine, Käse, Hammel.

Es kann eingemeldet werden, die vorstehenden Preise markierten Hoch- und Tiefpunkte. Wir haben uns von dem Hochpunkte aber noch nicht allgemein wieder entfernt...

Table showing annual averages for 1908 and 1909 for categories like Getreide, Sonstige inländ. landw. Produkte, Ausländische landw. Produkte, Tierische Produkte.

Es sind somit jetzt die Höchstpreise des Jahres 1909 noch überhöht, soweit es sich um inländische landwirtschaftliche Produkte (außer Getreide) und um tierische Erzeugnisse handelt.

Eisenmarkt und Bauarbeiterausperrung.

Ueber eine starke Beeinflussung der Eisenindustrie durch die Bauarbeiterausperrung berichtet die „V. Z.“ Sie schreibt:

Ueber die allgemeine Geschäftslage auf dem Eisenmarkt wird uns übereinstimmend gemeldet, daß die Bauarbeiterausperrung eine niederdrückende Wirkung ausübt.

Die Meldung könnte den Anschein erwecken, als sei die Aussperrung tatsächlich so umfangreich, als die Unternehmer es hinzustellen belieben. Die Nachweise der Verbände ergeben aber, daß die Angaben der Unternehmer wenigstens objektiv unzutreffend sind.

Preisbewegung am Getreidemarkt.

Der Ackerbaubericht der Vereinigten Staaten hatte zwar vor einiger Zeit recht gute Verhältnisse in den amerikanischen Feldern konstatiert, doch reagierten die Börsen darauf nicht mit einer Preiserhöhung.

Table showing price movements for wheat, rye, and barley from April to May.

Hausse an der Baumwollbörsen.

Nach einer kleinen Pause hat die Aufwärtsbewegung am Markt für Rohbaumwolle wieder eine Fortsetzung erfahren. In Bremen ist der Preisstand wieder auf dem höchsten Niveau des letzten Jahres angelangt.

Wertzuwachs.

Die Terrainspekulanten operieren gegen die Wertzuwachsteuer gern mit dem Argument vom „verdienten Wertzuwachs“. Dieser soll darum nicht extra versteuert werden dürfen, weil er das Resultat einer gewinnbringenden gewerblichen Tätigkeit sei...

Zeitschriftengehilfen darstelle, wobei wohl niemand behaupten wollen über die Gesellschaft steht den Wertzuwachs ein und erklärt ihn als Ertrag gewerblicher Tätigkeit.

Aus der Frauenbewegung.

Damenwahlrecht.

Die Gemeindefraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat eine Reihe von Frauenvereinspetitionen, die sich mit der selbständigen Ausübung des Gemeindefortschritts durch die grundbesitzenden Frauen und der Einführung des kommunalen Stimmrechts für Frauen beschäftigen...

Während in der Kommission die reaktionären Wünsche der Frauen verstanden, ließ die Regierung erklären, daß sie nicht geneigt sei, zurzeit eine Aenderung der Landgemeinde- und Städteordnung in diesem Sinne vorzunehmen.

Von der preussischen Regierung kann man kaum etwas anderes erwarten.

Die Damen, die Petitionen an das Abgeordnetenhau richteten, um das Privilegienwahlrecht zu erlangen, haben aber auch keinen Anspruch darauf, als Pioniere des Fortschritts zu gelten.

Die Weise der Gascogne. In dem kleinen Dorfe Brouille in der Gascogne, das mit der kultivierten Welt nur wenig in Verbindung steht, hat felsamerweise die Emanzipationsbewegung der Frauen keinen Widerstand gefunden.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Mittwoch, den 18. Mai, 8 1/2 Uhr, im Lokale Kommandantenstr. 72.

Antlicher Marktbericht der städtischen Marktbehörden über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Markttag: Freitag.

„Schweizerhof“ Meierei und Milch-Kuranstalt. Vollmilch u. Kindermilch. Preisliste.

Kolonie Fichtenwalde bei Beetz 1. Station Berlin - Heilitzen. Waldgrundstücke.

W. Hermann Müller, Berlin, Magasinstr. 14. Gefaschte Tapa-Einlage.

Gneisenaustraße 10, S. Grau, billige u. beste Bezugsquelle für Möbel jeder Art.

Stauend billig Land-, Obstbaum- u. Hochwald-Parzellen. Nassenheide (Nordbahn).

Patente und Erfindungen. Erwerbung, Verwertung und Kauf von guten Patenten.

Kredit J. Tomporowski, Einbezahl. 110. Kasse 10 Proz. Rabatt.

Elektro-Technikum Maschinen-Technikum Bauschule Berlin, Randerstr. 8.

Sozialdemokratischer Wahlverein
des IV. Berliner Reichstagswahlkreises.
 Montag, den 16. Mai (2. Pfingstfeiertag) in der Brauerei Friedrichshain
Großes Frühkonzert
 unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Olympia“ unter der Direktion des Herrn Diesbach.
 Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.
 „Seeterrasse Lichtenberg“, Röderstraße 28/29:
Aufführungen von Spezialitäten.
 In beiden Lokalen auch Instrumentalkonzert.
 Eröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. Billetts 20 Pf.
 217/20 Das Komitee.

Stadt-Theater Moabit
 Alt-Moabit 47/49.
 1. 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Große Festvorstellung.
Sportmädels.
 Ausstattungsbunteste
 mit Gesang und Evolutionen.
 Spezialitäten u. a.: The Brooklyn,
 Merry Cherry, Willi Schönburg, Margit
 Lissa, Grete Körner, Schäfer-Duo etc.
 Anf. 4 Uhr, b. ungünst. Wetter i. Saal.

Berliner Prater-Theater
 Kastanienallee 7-9.
 Täglich:
Im Reiche des Mars
 Spezialitäten, Konzert u. Ball.
 Montag, den 2. Feiertag:
 Frühkonzert und Vorstellung.
 Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Max Kleins Sommertheater
 und Festsäle.
 Inh.: **Rudolph Krüger.**
 Hasenheide 13/15, vis-à-vis v. Turnpl.
 Täglich:
Große Theater- u. Spezialitäten-
Vorstellung.

Artist. Leitung: Walter Kravenitz,
 Kapellmeister: Max Wolfheim.
 Jeden Donnerstag: **Elite-Tag!**
 Anfang: Wochent. 6 Uhr, Sonnt. 1/2 8 Uhr.

Königstadt-Kasino.
 Dolgmarktstraße 72.
 Im herrlichen Naturgarten täglich:
 Turgogangene Weiber,
 Burlesker Schwanz mit Gesang.
Otto Salzer,
 moderner Harberränstler und
 Komikant.
Franz Heißner, Original-
 komiker und das andere reich-
 haltige Programm.

Voigt-Theater
 Gesundbrunnen, Bahstr. 58.
 Sonntag, den 16. Mai 1910
 (1. Pfingstfeiertag)
 Eröffnung der Sommersaison 1910:
Übern großen Teich.
 Gr. Stoffbild mit Gesang und Tanz
 in 4 Abteilungen von Adolf Philipp.
 Erstklassige Spezialitäten, u. a.:
 Mary u. Frankoni, Paul Coradino, der
 Unsterbliche, Mr. Krotons Wunder-
 hunde, Marka Freya, Vortr.-Soubrette.
 Am 2. und 3. Feiertag außerdem
 im Saale **großer Ball.**
 Anf. 4 Uhr. Kaffeezeit. 2 Uhr.

Walhalla-
Variete-Theater
 Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor.
 Heute morgen Sonntag Anf. 6 Uhr:
Frühkonzert und Spezialitäten
 veranstaltet vom Verband der
 Lithographen, Steindruck-
 und verwandter Berufe.

Puhmanns Theater
 Schönh. A. 148 — Kastanien-A. 97/99.
 In allen 3 Feiertagen:
Große Theater- und
Spezialitäten-Vorstellung
Walzerfräule.
 Große Operettenposse in 3 Akten.
 Anfang 1/2 4 Uhr. Kaffeezeit ab 2 Uhr.
 Entree 30 Pf.

Victoria-
Brauerei, Lützowstr. 111/112.
 Im Garten ober Saal: Täglich:
Gr. humorist. Solree.
 (Gesangsvortr. Theater und
 Variet. Vorstellungen)
 Sonntags, Dienstags, Donnerst.
 und Sonnabends: Tanzkonzerte.
 Anf.: Dozentags 8, Sonntags
 7 Uhr. — Alle Dons gültig.
 Im Restau.: Mittagstisch 75 Pf.
 Gr. u. H. Säle zu Festlichkeiten
 aller Art. **Max Saenger.**

Markgrafen-Säle
 34. Markgrafen-Damm 34.
 An der Stralauer Allee.
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
 Im Restaurant täglich musikalische
 Unterhaltung. Vorzügliche Küche,
 ff. Weine u. Weine, Viskard u. Regellbahn

Landesausstellungspark
 am Lehrter Bahnhof
 Neu erbaut: Festsäle
 Gartenrestaurant
 Konditorei und Café
 Täglich Konzert
 von 4 Uhr ab:
 Dejeuners
 von 2.50 an bis 2 Uhr nachm.
 Dinners und Soupers v. 4.00 an

Alhambra
 Wallner-Theaterstraße 15.
 Jeden **Großer Ball**
 Sonntag:
 Großer Orchester. Anfang Sonntag
 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Zum Lindenpark
 Dir.: Hermann-
 E. Schulze **Rixdorf** str. 166/167
 am Bahnhof Hermannstraße.
 In allen drei Pfingstfeiertagen:
Theater- u. Spezialitäten-Vorst.
 Erstklass. Progr. Regie: M. Schalk,
 Schlager auf Schlager.
 Eröffnung 4 Uhr. Anf. 5 Uhr.
 Kaffeezeit von 2 Uhr ab.
 Jeden Sonnabend u. Sonntag:
Theater- u. Spezialitäten-Vorst.
 Bei ungünstiger Witterung
 bietet die große Halle Schutz
 für 600 Personen.

Heute Eröffnungs-Premiere
 des Riesenetablissements:

Brunnenstr. 16.
 1500 Personen fassend.
 Das sensationelle
Elite-Pfingst-Programm!
Großer Naturgarten!
 Prächtiger Theatersaal!
Das Jahr des Kometen
 und die übrigen Attraktionen.
 Große Künstlerkapelle unter
 Leitung des Orchesterdirigenten
 Herrn Liebmann.
Eröffnung: 3 Uhr.

LUNA-
PARK
Terrassen am Halensee
 Grösster Vergnügungspark d. Continents.
 Täglich geöffnet.

Sensationelle Attraktionen
 Gehirns-Szenerie-Bahn (Größe der
 Welt)
 Wasser-Rutschbahn
 Somalnegor-Dorf (86 Somalnegor,
 zum erstenmal in Europa)
 Dantes Höle
 Wirbel-Schaukel
 Zeppelin-Karoussel
 Das Lachhaus
 Zig Zag
 Wiener Café-Terrasse
Tägliche Konzerte
 Translateur-Orchester
 (42 Musiker)
 Militärkapellen unter Leitung be-
 kannter Dirigenten
 Oberbayerische Sängertuppe
 und
 Schrammelmusik
Eintrittspreis für den Lunapark
 (Terrassen)
50 Pfennig.

Entscheidungsflüge
 der internationalen
Flug-Woche
 Berlin-Johannisthal
 Pfingstsonntag und Pfingstmontag
12 Flieger — 80 000 M. Preise.
 Tageskarten 0,50 M. bis 10 M. an den Flugplatzkassen.
 Vorverkauf: M. 0.40 bis M. 9,— bei A. Wertheim, Invalidendank, Loeser & Wolff.
 Ob geflogen wird oder nicht, siehe ob weiße, schwarze oder
 rote Flaggen in den Schaufenstern von Loeser & Wolff.

Schwarzer Adler, Lichtenberg
 Richard Arnhold. Frankfurter Chaussee 5.
 An allen drei Pfingstfeiertagen:
Gr. Festvorstellungen. • Künstler-Konzert (18 Mann starkes Orchester)
 Dirigent: Otto Jung.
 Wiederauftreten von **Franz Sobanski.**
 The 3 Albertos | Lilly Sorré
 phänomenale Kraft-Akrobaten | Bravour-Soubrette.
Geschwister Lüsson | **Renée**
 Gesangs- und Tanz-Duettisten | der Mann m. d. myster. Händen | die schneidige Soubrette.
Mstr. Oskar | **Alb. Kacemann** | **Mstr. Onas** | **Mstr. Charles**
 Trapez volants | Humorist | magische Künste | Balance-Akt.
Anfang des Künstler-Konzerts 4 Uhr, der Festvorstellung 6 Uhr.
 Im **Großer Ball.** **Volkabelustigungen aller Art.**
 Saal: Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr geöffnet.

Carl Keller's Neue Philharmonie
 Köpenicker Straße 96-97.
 Fernsprecher: Amt IV Nr. 2317.
 Empfehle meine 10 Säle, 50 bis 2000 Personen fassend, zu Ver-
 sammlungen, Sommerfesten und anderen Vereinsveranstaltungen.
 Im herrlichen Naturgarten täglich:
Konzert und Kinematographvorführungen.
 Desgleichen empfehle mein Lokal
„Victoria-Garten“
 in Wilmersdorf, Wilhelmsau 114/115 (Fernsprecher: Amt Wilmersdorf Nr. 13)
 für 10 000 Personen fassend, mit großer Kaffeeküche, 6 Regelbahnen usw.,
 zu Sommerfesten und sonstigen Veranstaltungen. — Täglich: Künstler-
 Konzert. — Entree frei. — Am 1. und 2. Feiertag: **Elite-Streich-**
Konzert. Anfang 4 Uhr. — Am 3. Feiertag: **Erstes großes Kinderfest.**

Wirtshaus zum Pankgrafen
 Joh. Otto Hädrich
 Pankow, Schloßstr. 4.
 Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Großes Gartenkonzert.
 Abend: Kinematograph. Im Saale:
Ball. — Schaulustig. Bier.
 Eintritt frei. Kaffeeküche.

Schönholzer Gesellschaftshaus
 Provinzstraße 74-76.
 Inh.: **Jul. Wernau & Söhne.**
 2. u. 3. Pfingsttag in 2 Sälen:
Gr. Ball.
 Eckrestaurant und Garten.
 Neu eröffnet!

Volksgarten-Theater
 früher Weimann.
 Badstraße 8, Behm- und Bellermaunstraße.
 Täg.: **Konzert, Theater- u. Spezialitätenvorst.**
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Gr. Früh-Konzert und Vorstellung.
 Nachmittags: **Große Gala-Vorstellung.**
 Großer Park für Volkabelustigungen aller Art.
 Die Kaffeeküche ist täglich von 1 Uhr ab geöffnet. — Direkte Verbindung
 m. folg. Linien: 5, 8, 23, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 42, 43, 59, Mittelstraße-Pankow.

Mentes Konzertgarten, Jnh.: Friedr. Neumann
 Berlin-Lichtenberg, Röderstr. 28/29
 am Bahnhof Landsberger Allee.
 Am 1., 2. und 3. Pfingst-Feiertag:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung
 des auserlesenen Feiertags-Programms.
 Am 2. Feiertag, **Gr. Früh-Konzert.**
 5 Uhr morgens:
 Am 2. u. 3. Feiertag, sowie zum Früh-Konzert, im Riesen-Parkettsaal: **Großer Ball.**
Drei Kaffeeküchen. X Drei Kegelbahnen (Stunde 60 Pf.).
 Im Monat Juli und August noch einige Sonntage und Wochentage frei zur Abhaltung von Festlichkeiten.
 Allen verehrten Lesern meines Inserats! Um verschiedenen im Umlauf gefehnten Gerüchten entgegen-
 zutreten, sehe ich mich veranlaßt, hierdurch öffentlich zu erklären, daß das seit dem 1. April d. J. in meinen
 Besitz übergegangene Lokal **Mentes Konzertgarten** in Lichtenberg, Röderstraße 28/29, für
 Arbeiter, Vereine oder Gewerkschaften **nicht gesperrt** ist, daß ich mein Lokal vielmehr allen Vereinen
 oder Gewerkschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten oder Veranstaltungen aller Art jederzeit zur Ver-
 fügung stelle, laut Vereinbarung mit der Lokalkommission von Lichtenberg unter Berücksichtigung im
 „Vorwärts“ vom 4. Mai unter Parteielangelegenheiten.
 Hochachtungsvoll **Friedrich Neumann, Lichtenberg, Mentes Konzertgarten.**

Tegelort Karl Schawer Tegelort

Görstr. 2 im Tegeler Forst gelegen Görstr. 2
empfehl ich den Parteigenossen bei Ausflügen zu kulanten
Bedingungen.
Aufmerksame Bedienung. Kaffeeküche.

Den geehrten Vereinen, Gewerkschaften Fabriken usw. empfehle ich zur
bevorzugenden Saison für Dampfpartien usw. mein wieder übernommenes

Wirtshaus Schloß Woltersdorf

ebenso meine Dampf-, bis 316 Personen fassend. Hochachtungsvoll
Friedrich Saewert
Kant. Exner Nr. 49. IV 13989.

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Zwischen Rosenthaler
Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185 Tor u. Invalidenstr.
Geogr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergewerkschaften Berlins.
Empfehl ich allen Arbeitern, Parteigenossen
und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in
Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen sowie
Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in
eigenen Betriebswerkstätten unter den von
unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
Lieferanten 100/1*
der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,
des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des
Arbeiter-Radfahrer-Bundes.
NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für
eigenen Bedarf fabricieren und unsere Waren in keinem
anderen Geschäft zu haben sind.

Farbige Pappdächer

— weiß — grün — rot —

in leuchtenden, garantiert wetterbeständigen Farben, für
Sommerhäuschen, Lauben, Restaurants

Die Farben werden streichfertig geliefert und wie Oel-
farbe auch auf gewöhnliche geteerte Dachpappe
aufgetragen.
Sandfreie Pappen (Dachpapp-Pappen) für Wandbekleidung,
Anstrichfarben für Zäune, Fenster, Türen usw.
Sofort trocknend! — Hochglanz! — Billiger als Oelfarbe!
Dachpapp-Gesellschaft, S. 61, Planufer 38
Tel. A. IV 1936.
Prospekte, Muster usw. gratis.

Gliencke-West 12 Min. Frohnau 20 Pf.

Storbahn. Nur noch 23 herrliche Waldparz. 1/2 Hekt. v. 23 H. an.
Kapitalanl. Restgelber — 10 Jahre. Prospekt sofort. Große Zufahrt.
Dicker u. Narraack, Gliencke, Hattwichstr. 60, u. Hermisdorf, Humboldtstr. 71.

Kolonie Daheim in Biesdorf

Pfingsten Ausnahme-Preise!

Parzellen von M. 1100, Anz. M. 100 an.
Herrliche Lage, vorzüglicher Boden.
Bureau: Marzahner Str. 5, part. Tel.: Lg. 676.

50 Pl. wöch. Ohne Anzahlung

Bitte Spiegel, Bilder, Decken, Portieren, Teppiche, Gardinen,
genau auf Stores; ferner mit kl. Anzahlung (1 Mk. wöchentlich)
Haus-Nr. Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe, Bett- und Lein-
wächse, Betten, Kinderbettstellen sowie einz. Möbel.
J. Antel, Brittenstr. 1a erste Bitte Besuch
nahe Jannowitzbr. Etage. ed. Postkarte.

Land- u. Waldparzellen, weil aus erster Hand, von 4 Hk. an pro Quadratmeter, nahe Bahnhof Trederdorf gelegen. **Otto Biesecke, Petersdamm.**
Frack-Verleih-Institut: Friedrichstr. 115/1, a. Crabb. Cor. Weg. Rad. Gebod. 1,50, Dose 1,00, Beize 50 Pf.
Gaukeln offeriere ich für jeden Zweck in allen Lagen und Größen. **Herrn. Biermann, Strandstr. 15.** 60/5

Wollen Sie Tuche und Maßanzüge

fertige Herren- und Knabensachen ans erster Hand gut und billig kaufen, so machen Sie einen Versuch bei der Tuchgesellschaft Kottbuser Damm 16/17 und Sie werden ständiger Kunde bleiben. Unser Bestreben ist es, jeden Zwischenhandel auszuschalten und Tuche wie fertige Anzüge dem Publikum direkt zu äußerst billigen Preisen abzugeben. Maßanzüge — vornehmster Sitz wird garantiert — M. 82,00—85,00, fertige sehr elegante Herrenanzüge M. 9,50, Burschen- 6,50, Knaben- 1,25 an. Paletots auf Seide, sehr elegant, M. 37,50, Ulster M. 16,50, Fantasiewesten M. 2,50, Elegante Sonntagshose M. 6,00, Stoff zum Anzug M. 5,00, zur Hose M. 2,25 an. Großes Lager in Original englischen Stoffen sehr billig. — Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. **Enorm große Auswahl. — Vorzügliche Qualitäten. — Schicke Formen. — Streng reelle Bedienung. — Preise sehr billig, aber streng fest.**

Tuchgesellschaft Kottbuser Damm 16-17.
Vorzeiger dieses Inserats 5 Prozent Rabatt.

Gartenstädte Hochwald- und Land-Parzellen
an regulierten und unregulierten Strassen.

Biesdorf Direkt anschliessend an den Bahnhof Stadtbahn 10-Pfg-Tour Stark bebaut! R. v. 20 M. an Auskunft: Rest. Heese u. b. Vertreter Gredert, Margahner Str. 5.	Fredersdorf Strecke Strausberg 10 Min. vom Bahnhof Petershagen Schönste Kolonie des Ostens R. v. 4 M. an Umgebungsverkehr. Auskunft im Pavillon a. Bahnhof	Kaulsdorf Stadtbahn 20-Pf.-Tour 6 Min. vom Bahnhof Gartenstadt nahe dem Bundesschützenhaus R. v. 12 M. an Auskunft auf d. Gelände und im Bahnhof-Restaurant Bebeby
---	--	---



Gartenstadt Falkenhagen am Bahnhof Seegefeld
30 Minuten ab Lehrter Bahnhof (Hamburger Bahn), Hochwald- u. Landparzellen in herrl. Lage. — Wunderschöne Waldparzellengänge. — Bebauungsplan längst genehmigt.
R. von 15 Mark an. **Strassenregulierung** hat begonnen. Auskunft im Verkaufsbüro, gegenüber dem Bahnhof.

Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung
Auch 10jährige Amortisationshypothek.
Besitzer **Nieschalke & Nitsche, Terrain-Gesellschaft,**
Berlin NO., Neue König-Strasse 10. Tel. VII. 6878.

Conradshöhe a. Havel Restaurant 'Oberhavel'
Inhaber F. Höhne
an Wald und Wasser gelegen
(Dampfbrücke)
empfehl ich bestens bei Ausflügen.

Eszet Cigarette
ohne Streichholz zu entzünden!
„Eszet“ ist unentzündlich bei stürmischem Wetter
„Eszet“ ist unentzündlich für Jagd, Sport und Bootreisen
„Eszet“ ist unentzündlich für jeden Raucher, der sich viel im Freien aufhält
„Eszet“ entzündet sich an einer an der Schachtel befindlichen Leinwand wie ein Streichholz
„Eszet“ ist frei von jedem fremden Geschmack und Geruch
„Eszet“ ist hergestellt aus den feinsten türkischen Tabaken
„Eszet“ wird deshalb von Qualitätsrauchern bevorzugt
„Eszet“ ist zu haben in Bispäckungen à 20 Stück von 2 1/2 bis 20 Pf. pro Stück
„Eszet“ ist in Spezial-Zigarrengebeten an haben
Cigarettenfabrik VIOLA-COMPAGNIE HAMBURG 6.
Generalvertretung für Berlin: Schielor & Löwenberg, Heilbronner Str. 19. Tel. VI. 16730.

Magerkeit

schwimmt durch Haufe's Nährpulver 'Thlissia', Preis gekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar. unschädlich. Viele Anerk. Kartan 2 M. bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenerstr. 70. Depots in folgenden Apotheken: Weissenburgerstr. 53, Leipzigerstraße 74 (Dönhoffplatz), Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 100, Potsdamerstr. 29, Köpenickerstraße 119, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstr. 1. Spandau: Adler-Apotheke, Potsdamerstr. 40. Best.: Phanz. Eiw. Haemogl. Lecith. Bann. Natronchl. Cac. Zucker.

Opera Raten
spielt wie eine Militärkapelle singt u. läßt u. emulsiert alle!
Umsonst zu jed. Appar.
Zahlung Raten
Vertreter gesucht!
otto Jacob
Frieden- str. 9. Berlin 505

Syphilis-Nachweis

in allen frisch u. veraltet zweifelhaft. Fall, durch wissenschaftl. Untersuchung. sofort; drögl. Darm (bez. auf Genese-Gen) u. Sputum-Analyse. Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, 30. Kronen- und Rosenstraße, I. 6724. Verh. Rückfr. bisht. u. folgen. Geöffnet von 8-5. Sonntags von 12-1.

Reste
Damasttuche, schwarze und farbige, Costumestoffe, neueste Muster. Triest-Stoffe, Gold-Plüsch, Sammete, Seide etc.
Confection
Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Costumes und Costumerocke in grosser Auswahl.
C. Pelz,
Kottbuserstr. 5.



Staatspreise.



Goldene Medaillen.



Ehrenpreise.



Köpenicker Str. 121 (Eckhaus)

Carl Zobel

Michaelkirch-Str. 9-10 (Eckhaus)

4615L*

Beste Herren- und Knaben-Moden, fertig und nach Maß.

Werkstätten im Hause. Sehr große Auswahl in- und ausländischer Stoffe für Maßanfertigung. 9 Schaufenster.

Alle Größen, auch für sehr corpulente wie überschlanke Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Volle Garantie für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in allen Abteilungen. — Der neue Katalog gratis u. franko. 9 Schaufenster.

Beste Paßform.

Sehr billige, aber feste Preise.

Griebens Reiseführer.

Table listing travel destinations and prices for the Griebens Reiseführer, including entries for Sudow und Umgebung, Dresden und die sächsische Schweiz, etc.

Vappel-Alex 11 Minute Schön-

großer Laden m. 4 Zimmer u. Küche, 3-Zimmerwohnung m. Wäscherzimmer, Küche, Spülmaschine, Bad, elektr. Licht u. Wasser, 22 Aben, große Küche, Spielzimmer, großer Schrank per sofort.

Bast- u. Foulard-Seiden. Im Sommer ist Seide Trumpf.

speziell Bast- und Foulard-Seiden berechnen die Sommer-Mode vollständig. Die bekannte Firma Seiden-Herzog, Berlin, zur Leipzigerstr. 79, I Treppe, extra Tischchen billig. Ferner bedeutend im Preise herabgesetzt: Effektvolle Seiden für Braut- und Gesellschafts-Roben 1.50, 2.25, 2.75 etc. Aparte Blusen- und Japons-Seiden, Streifen, Karos, Chines, 1.25, 1.50, 1.75 etc. Reins seidene schwarze Damaste, Merveilles etc. 1.50, 2.00, 3.00— per Robe. Wundervolle Doppelbreite Seiden-Gewebe, Eolienne, Crepes de chine in allen Lichtfarben 3.50, 4.50 etc. Schwere Damast-Feutur-Seiden für Jacken und Abendmäntel 1.50, 1.75 etc. Aparte Bast- und Foulard-Seiden in größter Auswahl 1.50, 1.75, 2.25 etc. Aus der Konfektions-Abteilung: Viele hundert schicke seidene Blusen 10.50, 12.50, 15.00 etc. Ferner 1 Serie wundervoller Seiden- und Spitzen-Blusen (durch Auslage etwas gelitten), enorm billig. Elegante seidene Japons, schicke Kostüm-Röcke, entzückende halb fertige Roben 7.50, 10.50 etc.

Seiden-Herzog nur: Leipziger Strasse 79, I Treppe am Dönhofsplatz.

7. Ziehung 5. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table listing winning numbers for the 7th drawing of the 5th class, 222nd King of Prussia Lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

7. Ziehung 5. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table listing winning numbers for the 7th drawing of the 5th class, 222nd King of Prussia Lottery, continuing from the previous table.

7. Ziehung 5. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table listing winning numbers for the 7th drawing of the 5th class, 222nd King of Prussia Lottery, continuing from the previous table.

7. Ziehung 5. Kl. 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table listing winning numbers for the 7th drawing of the 5th class, 222nd King of Prussia Lottery, continuing from the previous table.

Moebel-Boebel

Berlin S., Moritzplatz 58. Kein Laden! Verkauf nur im Fabrikgebäude! Spezialität: Wohnungseinrichtungen einfachen und mittleren Genres.

Advertisement for Moebel-Boebel featuring images of various furniture pieces (chairs, tables, dressers) and their prices (M. 67, M. 75, M. 67, M. 30, M. 6, M. 39).

Advertisement for Ungewitter 1000MK, featuring a large '1000MK' graphic and text about the product.

Advertisement for Hohen-Neuendorf (Nordbahn) featuring a large '12 MARK' graphic and text about travel packages and prices.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Folgende Lokale stehen uns zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung: In Schildow (Nieder-Barnim): „Zur historischen Mühle“ (Inhaber Arndt) und Herm. Pötte, am Kotharinen-See; in Neuenhagen (N.B.): W. Mordmann, früherer Bäcker, Bahnhofsstraße.

Auf wiederholte Anfragen teilen wir nochmals mit, daß das Lokal „Rentes Volksgarten“, Lichtenberg, Köderstraße, jetziger Inhaber Friedrich Neumann, der Arbeiterkassier nach wie vor zur Verfügung steht.

In Hirschgarten (N.B.) sind alle Lokale frei. Ferner bitten wir zu beachten: In Birkenwerder ist nur der „Paradiesgarten“ (Inhaber Enzbusch) frei, in Kaulsdorf an der Frankfurter Chaussee nur „Hamanns Gesellschaftshaus“ (Inhaber Kobelt).

In Ciesar sind die Lokale „Klosterhof“, „Gasthaus zur Traube“ und „Neues Schützenhaus“ unter allen Umständen zu meiden.

Die Inhaberin des Lokals Kreideweih in Tempelhof hat in vielen Geschäften und Lokalen Berlins und der südlichen Vororte Plakate zum Ausschlag bringen lassen, durch welche auf die Eröffnung des Lokals am 15. Mai hingewiesen wird. Da derartige Plakate auch in sehr vielen Lokalen hängen, in denen ausschließlich Arbeiter verkehren, wird der Ansehensverlust, als sei das Lokal Kreideweih frei. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß dies nicht der Fall ist, und ersuchen daher, daselbe streng zu meiden.

Freigegeben haben ihre Lokale: in Johannisthal, Witwe Lenge, „Lindenhof“; in Wildau, Herr Schulz, „Gasthaus zum grünen Baum“.

Auf Wunsch der Rudower Genossen weisen wir die Flugplatzbesucher darauf hin, daß in Rudow nur die Lokale von Palm und Rolke, beide in der Köpenicker Straße, frei sind, dagegen ist das Lokal von Heinze, welches auch gegenüber dem Eingang zum Flugplatz einen Ausblick erreicht hat, streng zu meiden.

Für die Besucher der Friedhöfe in Mariendorf bringen wir in Erinnerung, daß das Lokal „Stahls Gesellschaftshaus“, Chausseestraße 805, streng zu meiden ist.

Der neue Inhaber des „Deutschen Wirtschaftshauses“ in Rigdort, Herr Arnold, bekannt als früherer Besitzer des „Schwarzen Adlers“ in Lichtenberg, lehnt es trotz wiederholter Verhandlungen ab, seine Räume der Arbeiterkassier zur Verfügung zu stellen, mithin gilt daselbe als gesperrt.

Die Lokalkommission.

Charlottenburg. Am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 4 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3, großes Gartenkonzert, ausgeführt von Zivilmusikern. Eintritt 15 Pf. Kaffeetisch (2 Uhr ab), Paderpolonaise, Tanz. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Rigdort. Morgen (2. Pfingstfeiertag) finden in den Lokalen „Karlsdorf“, Karlsdorferstraße 6-10, und „Felsch, Anefeldtstraße 48/49, vom Wahlverein arrangierte Frühkonzerte statt. Anfang des Konzerts 8 Uhr morgens. Eintritt 10 Pf. Die Kaffeefläche steht von 4 1/2 Uhr morgens ab zur Verfügung. Zahlreichen Zuspruch erwartet.

Berliner Nachrichten.

Feiertag.

Nachtdoll und herzbezwingend tönt das Klängen und Singen der Festglocken draußen in der weiten, freien Natur. Die hellen, mit den Vögeln um die Wette jubelnden Feststimmen des aus schwerem Traum erwachten Volkes... es sind Festglocken, vor denen die da drohen in festgefügt, kalten, starren Türmen verstummen müssen.

Wie aus den zarten Trieben unter der wärmenden Sonne sich herrlicher Blütenzauber entfaltet, läßt auch in der Volksseele der Frühjahrsfeiertag alle guten und schönen Regungen reifen. Heraus aus dem einschnürenden Wahn der Alltäglichkeit, aus dem Zwang des Staates und der Kirche, in die ungebundene Natur! Kommt ihr Reichen, die ihr mit vollen Händen, täglich und stündlich ins lachende Leben greift, dem überhaupt dieses Sehnen des Volkes verstehen und würdigen, das Sehnen nach Luft und Licht, nach Lust und Freude? Achlos und gleichgültig streift euer blasiertes Auge über die Wunder der Natur. Es ist ja nur daselbe, was ihr alle Tage habt und alle Stunden. Und dem Volke, das kaum einmal in der Woche sich lösen kann vom Joch der Arbeit, möchtet ihr es neiden, daß es am Sonntag die Feldblumen pflückt am Rain, die würzige Luft des Waldes atmet.

Feiertag... Maienluft! Wie sie sich freuen die Stärksten des Volkes, auf die kurze Spanne Glück! Zur Freude gehört ja dem Bescheidenen so wenig. Und doch, welche unendliche Mühe macht es der jugendlichen Arbeiterin, um mit dem hellen, duftigen Festkleide vor dem kritischen Auge der Freundinnen in Ehren zu bestehen. Wie viele Groschen mühten am Munde abgepart werden, daß der Sohn des Volkes sich wader sehen lassen kann. Welche rechnerischen Kunststücke haben Vater und Mutter fertiggebracht, ehe sie stolz ihren zweibeinigen „Gottessegner“ schmud und fein an die Feiertagsluft führen können. Was der Glückgeborene mühselos aus dem Vollen schöpft und kaum achtet... hier im Volke wird's pfennigweise erworben mit der Kraft der Hände und behütet wie ein köstlicher Schatz.

Nur zu kurz ist die Spanne Zeit, die dem Proletar zur Ruhe und Bewunderung der Natur gelassen ist. Bald ruft die Fabrikschloße wieder, und hinein geht es von neuem in die staub- und dunstgeschwängerten Arbeitsräume, um zu fronen für diejenigen, denen die Arbeitsmittel gehören und die sich deshalb alle Genüsse des Lebens leisten können.

Empfang des Flottenvereins im Rathaus.

Vor einigen Wochen haben die städtischen Behörden eine Subkommission eingesetzt, die die Aufgabe hat, die im Laufe dieses Jahres stattfindenden Empfänge bei Veranstaltungen von Kongressen und dergleichen vorzubereiten. Seither lagen diese Arrangements lediglich in den Händen des Magistrats und hier war der Ruder der Stadtrat Kamslau. Die Stadtverordneten haben um deswillen die Einsetzung einer gemischten Deputation gefordert, weil sie als Schwesterbehörde des Magistrats den Anspruch erhebt, an diesen Arrangements mitzuwirken, da sie ja für alle Vorkommnisse bei solchen Anlässen der Bürgerschaft gegenüber verantwortlich ist und sehr oft anstatt als Gastgeber auch nur al' Gast behandelt wurde. Der Magistrat war bei solchen Empfängen immer vollständig erschienen, die Stadtverordneten oft nur durch eine Deputation vertreten, d. h. es wurden nicht mehr zugelassen, obwohl doch sie mehr als der Magistrat die Bürgerschaft repräsentiert.

Wir und unsere Freunde im Roten Hause sind keine Freunde von solchen Empfängen, und es war durchaus zu begrüßen, als

im vergangenen Jahre der Vorstand des Deutschen Städtefestes beschloß: seinen Mitgliedern zu empfehlen, diese Empfänge auf das kleinste Maß einzuschränken. Trotzdem stehen bereits für dieses Jahr wieder vier solcher offizieller Empfänge durch die Stadt fest. Nachdem nun die gemischte Deputation eingesetzt ist, sollte man meinen, daß nun alle solche Dinge dieser Deputation überwiefen würden. Der das glaubt, kennt die Verhältnisse in der städtischen Verwaltung nicht. In der gestern im Magistrats-Sitzungssaal stattgehabten Sitzung der Deputation wurde durch ein Mitglied ganz beiläufig erwähnt, daß doch noch ein Empfang in den nächsten Tagen stattfinden. Auf Befragen teilte Herr Kamslau mit, daß es sich um den Deutschen Flottenverein handele, Mittel dazu von der Stadtverordnetenversammlung aber nicht bewilligt zu werden brauchen, da dieselben dem Dispositionsfonds des Magistrats, Kapitel XIII, Abt. 2 des Etats, entnommen werden sollen. Die Teilnehmerzahl der Mitglieder des zu empfangenden Vereins würde circa 100 betragen, so daß der große Festsaal benötigt werden müßte, wozu die Stadtverordneten allerdings ihre Genehmigung erteilen müssen, die nachträglich eingeholt werden sollte. Der Herr Stadtverordnetenvorsteher sei aufgefordert worden, einige Herren zu benennen, die bei diesem Empfang mit zugelassen werden sollen. Das ist geschehen, und sind die Mitglieder des Vorstandes benannt worden. Hier ist also wieder daselbe Verfahren eingeschlagen worden, das die Stadtverordnetenversammlung durch ihre Beschlüsse beiseitigen wollte, merkwürdigerweise unter Mitwirkung des Stadtverordnetenvorstehers, der doch in erster Linie für die Rechte der Versammlung eintreten müßte. Merkwürdig auch, daß die Genehmigung der Stadtverordneten zur Vergabe des Festsaales erst nachträglich eingeholt werden soll, obwohl die Genehmigung schon seit vierzehn Tagen feststeht. Weiter ist verwunderlich, daß von der Delegation des Vorstandes der Versammlung zu diesem Empfange der Stadtverordnetenversammlung keine Mitteilung gemacht wurde, obwohl vor acht Tagen und am Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung Zeit und Gelegenheit dazu war. Der Magistrat glaubt in diesem Falle frei über die notwendigen Mittel verfügen zu dürfen.

Der fragliche Titel VII lautet: „Kosten der Repräsentation der Stadt z. B. bei hier stattfindenden Versammlungen und Vertretungen, von Gemeinden, Korporationen und Vereinen, welche gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke verfolgen, bei städtischen und anderen Festlichkeiten usw., 15 000 M.“ Der Titel ist bezüglich seiner Verwendbarkeit klar, es fragt sich nur, ob der Deutsche Flottenverein als gemeinnützig oder wissenschaftlichen Zwecken dienend anzusehen ist. Wird diese Frage verneint, so dürfen Mittel für den Empfang des Vereins aus diesem Titel nicht entnommen werden. Der Flottenverein ist weder das eine noch das andere, sondern ein Verein, der sich anerkanntermaßen mit öffentlichen politischen Angelegenheiten beschäftigt. Das ist ja auch bei den letzten Wahlen zum Reichstage klar und deutlich zum Ausdruck gekommen. Aber selbst wenn das nicht der Fall wäre, dürfen doch die Mittel nicht diesem Titel entnommen werden, darf der Empfang eines solchen Vereins ohne vorherige Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung nicht erfolgen. Der Verein hat allerdings den dringenden Wunsch, von der Stadt Berlin empfangen zu werden, weil dadurch sein Prestige steigt. Aber dieser Empfang ist gar kein Empfang der Stadt Berlin, er ist vielmehr nur eine private Veranstaltung des Magistrats, für die derselbe auch die Kosten aufzubringen hat. Die ganze heimliche Veranstaltung läßt erkennen, daß der Magistrat kein gutes Gewissen hat. Indes muß ihm überlassen bleiben, die Sache zu betreiben. Die Mitglieder des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung aber sollten sich hüten, in einer Sache mitzuwirken, die geeignet ist, die Rechte der Stadtverordnetenversammlung zu schmälern.

Kaufregendes von der Flugwoche.

Der fünfte Tag der Flugwoche brachte trotz der störenden Einwirkungen der in diesen Tagen ja unvermeidlichen Gewitter gleich den beiden vorhergehenden Tagen eine Reihe schöner Flüge, aber leider auch eine Reihe von schweren Unfällen, die ebenso leicht hätten Katastrophen werden können. Den ersten Unfall erlitt Thorup mit seinem Vierortapparat, der in den Luftstrudel eines anderen Apparates geriet und dabei in die Bäume der von Adlerhof nach dem Flugplatz führenden Chaussee geschleudert wurde. Der Apparat ging dabei erklärlicherweise in Stücke, glücklicherweise aber kam der Flieger mit dem Schrecken davon. Die übrigen Flieger setzten inzwischen energisch ihre Flüge fort. Neben Frey mit seinem Harman-Apparat zeichneten sich besonders Kapitänleutnant Engelhardt mit seinem Wright-Apparat und Jeannin mit seinem Harman-Flugzeug aus. Diese beiden Flieger hatten am Freitag neue Rekorde im Dauerfluge für Deutschland aufgestellt, da Engelhardt über 2 Stunden, Jeannin über 2 1/2 Stunden geflogen war. Während Engelhardt heute einen Flug mit einem Passagier absolvierte, blieb Jeannin über 1 Stunde in der Luft und würde vielleicht seine gefragte Leistung heute noch überboten haben, wenn nicht ein schweres Gewitter zum Einstellen des Fluges gezwungen hätte.

Nach der hierbei entstandenen Pause züchteten sich die Flieger zu einem „Höhenturvenflug“, der mehreren von ihnen verberlich werden sollte. Nachdem de Caters-Belgien mit seinem Weinsflieger die Höhenkurve (das Ueberfliegen zweier zwischen zwei Masten gespannten Seilen, verbunden mit einem Unterfliegen einer dritten in der Mitte befindlichen Seile) mehrere Male in brillanter Weise genommen hatte, startete Jeannin. Bevor er sich jedoch vom Boden erheben konnte, geriet er, da er sich zu sehr festlich gehalten hatte, mit den Ruderspielen seines Apparates in eine Terrainspalte, wodurch die mit 60-Kilometergeschwindigkeit fahrende Maschine vollständig in Trümmer ging. Arg beschämt, aber doch glücklicherweise unverletzt erhob sich der Flieger aus den Trümmern seines Apparates.

Nach kurzer Zeit startete Kapitänleutnant Engelhardt, um gleich de Caters den Höhenkurvenflug zu versuchen. Beim Ueberfliegen der einen Seile jedoch verwickelte sich die Maschine in die Seile, brachte dadurch den einen Mast zu Fall und geriet selbst derart außer Kurs, daß sie kopfüber aus etwa zehn Meter Höhe zu Boden schmetterte. Schon befürchtete man das Schlimmste für den Führer des völlig zertrümmerten Apparates, als Kapitänleutnant Engelhardt sich aus den Trümmern erhob. Er hatte eine nicht unerhebliche Verletzung über dem Auge davongetragen und begab sich alsbald per Automobil nach Berlin. Ob diese letztere Katastrophe nicht auf das Schuldkonto der Veranstalter zu setzen ist, da die Seile unbedingt so dünn sein mußte, daß sie bei der Verührung zertrüben wurde, ohne den Flug des Apparates zu gefährden, ist eine Frage, die wohl aufgeworfen zu werden verdient. Ebenso wäre es endlich an der Zeit, daß die Fluggesellschaft sich an eine gründliche Planierung des Flugplatzes herannäherte, damit künftig Unfälle, wie sie Jeannin zuziehen, nicht mehr möglich sind.

Auch noch ein vierter Apparat, eine Wrightmaschine Thelens, ging in Stücke, ohne daß sich die Ursache dieses glücklicherweise für den Flieger ebenfalls glimpflich verlaufenen Unfalles erkennen ließ.

Trotz dieser vier schweren Unfälle vollführten noch Frey mit seiner Harman-Maschine und de Caters mit seinem Weins-Apparat eine Reihe wohlgeplanter Flüge. Wenn das Wetter einigermassen günstig bleibt, so wird sich trotz des wahrscheinlichen Ausscheidens der beiden besten Flieger Engelhardt und Jeannin für die Pfingstbesucher des Flugplatzes ein fesselndes und interessantes Bild ergeben. Dem auch von Frey, de Caters, Reibel, Gorrison u. a. sind nach ihren bisherigen Leistungen ausgezeichnete Flüge zu erwarten.

Die

Adressen der Gewerbeinspektorate von Berlin und Vororte sowie die zu den einzelnen Bezirken gehörigen Polizeireviere sind die folgenden:

- Für Berlin O.: Schumann, NO. 49, Elisabethstr. 50/51. Polizeireviere 1, 2, 12-16, 19-21, 27, 38 und 40.
Für Berlin N.: Dr. Ruhnau, N. 20, Prinzenallee 88. Polizeireviere 9, 10, 11, 17, 46, 50, 59-62, 88-90, 97, 99, 100 und 114.
Für Berlin NO.: W. Lattner, Ebingen Str. 10. Polizeireviere 18, 51, 68, 80, 81, 92, 98, 105, 106 und 113.
Für Berlin O.: Dr. Welsch, O. 84, Barischauer Str. 70. Polizeireviere 22-24, 44, 45, 52, 65, 66, 93-96, 102, 103, 108, 110 und 111, sowie Lichtenberg und Bezagen-Kummelsburg.
Für Berlin SO.: Dr. Lohmann, SO. 26, Dramenstr. 14. Polizeireviere 25, 26, 29, 43, 49, 53-55, 70, 79, 86 und 87.
Für Berlin S.: Knoll, Gewerberat, S. 53, Gneisenaustr. 55 I. Polizeireviere 28, 30, 41, 42, 47, 48, 67, 72, 78 und 85.
Für Berlin SW.: Hesse, Gewerberat, Schönberger Ufer 21. Polizeireviere 3, 31-37, 39, 56, 63, 71, 73, 77 sowie Schöneberg und Bismarcksdorf.
Für Berlin W.: Dr. Kraag, Richstraße 16. Polizeireviere 4, 64, 74-76, 83, 84, 100 und 104 und Stadtfreis Charlottenburg.
Für Berlin NW.: Dr. Fischer, Philippstraße 21. Polizeireviere 5-8, 57, 58, 69, 82, 91, 101, 107 und 112.

Zur Auskunftsstellung über alle die Gewerbeaufsicht betreffenden Angelegenheiten sind die Gewerbeaufsichtsbeamten in den oben bezeichneten Dienstlokalen und zu den nachbenannten Zeiten zu sprechen:

- A) Für Arbeiter und Arbeitgeber: Dienstags und Freitags von 1-2 Uhr mittags.
B) Für Arbeiter allein: Donnerstags von 7-8 Uhr abends und am ersten Sonntag des Monats von 9-10 Uhr vormittags.
C) Für Arbeiterinnen allein: halten bis auf weiteres die Gewerbeinspektionsassistentinnen, Fräulein Reichert, Fräulein Nummert und Fräulein Conradi zu den unter B angegebenen Zeiten Sprechstunden in den Räumen der Gewerbeinspektion Berlin O. bezw. SO. und N. ab.

Gewerbeinspektion Teltow-Ost in Berlin NW. 62, Weststraße 2 III, umfassend den Kreis Teltow östlich der Militärbahn (Gewerbeinspektor Dr. Jungfer). Sprechstunden: Jeden Dienstag von 5-7 Uhr nachmittags.

Gewerbeinspektion Teltow-West in Groß-Lichterfelde-Ost, Bahnhofstraße 10, umfassend den Kreis Teltow westlich der Militärbahn (Gewerbeinspektor Dr. Serda). Sprechstunden: Jeden Dienstag von 3-7 Uhr nachmittags.

Gewerbeinspektion Niederbarnim-Nordwest in Berlin N. 63, Dänenstraße 12, umfassend den Kreis Niederbarnim nordwestlich der Stettiner Bahn (Gewerbeinspektor Georg Laurisch). Sprechstunden: wochentäglich von 9-1 Uhr.

Gewerbeinspektion Niederbarnim-Südost in Berlin NW. 62, Thomaststraße 22, umfassend den Kreis Niederbarnim südöstlich der Stettiner Bahn (Gewerbeinspektor Arens). Sprechstunden: jeden Montag und Donnerstag von 10-2 Uhr nachmittags und jeden zweiten Sonntag im Monat von 11-1 Uhr.

Gewerbeinspektion Weeslow-Oberbarnim in Berlin NW. 23, Lessingstraße 4, umfassend die Kreise Weeslow-Storfow und Oberbarnim (Gewerbeinspektor Max Fischer).

Gewerbeinspektion Spandau in Spandau, Wilhelmstraße, umfassend den Stadtfreis Spandau und die Kreise Osthavelland und Rippin (Gewerbeinspektor Dr. Hermann Helwig).

Umleitung einer Straßenbahnlinie. Die Straßenbahn ist genödig, ihre Linie III wegen Bauarbeiten umzulenken. Auf dem Kreuzdamm der Bahn- und Kolonnenstraße in Schöneberg werden Asphaltierungsarbeiten angefaßt. Die Linie muß deshalb durch die Haupt- und Potsdamer Straße umgelenkt werden. Die Umleitung tritt am nächsten Mittwoch, den 18. Mai, ein. Die Dauer der Arbeiten und der Ableitung steht noch nicht fest.

Die Ausstellung des Berliner Bebauungsplanes. Am 14. Mai läuft die vierzehntägige Frist ab, in der vertragsgemäß alle Entwürfe, die zum Wettbewerb um den Bebauungsplan Groß-Berlins eingelaufen sind, in der Allgemeinen Städtebauausstellung jedermann kostenlos zugänglich sind. Um aus allen den Entwürfen, die während der Wochentage zu sehr in Anspruch genommen waren, Gelegenheit zu geben, die Entwürfe in Augenschein zu nehmen, die bei diesem denkwürdigen Wettbewerb eingelaufen sind, wird die Ausstellungskleitung auch am ersten Pfingsttage die große Halle, in der sich die Entwürfe zusammen mit der städtebaulichen Ausstellung der Stadt Wien befinden, für jedermann kostenlos offen halten.

In den Klassenzimmern der künftig zu errichtenden städtischen Gemeindeschulen sollen folgende figurliche Darstellungen angebracht werden: 1. An der Decke eine Windrose. 2. An einer Wand ein Quadratmeter, eingeteilt in Quadratdezimeter und einer der letzteren wiederum in Quadratzentimeter. 3. An der Wand neben der Tür ein Metermaß, 2 Meter lang, davon ein Meter eingeteilt in Dezimeter und einer der letzteren wieder eingeteilt in Zentimeter. 4. An einer anderen Stelle der Wand der Quadratinhalt des Fußbodens (im verkleinerten Maßstabe figurlich dargestellt und in Zahlen) und der Kubinhalt des Zimmers in Zahlen ausgedrückt (Angabe von Länge, Breite, Höhe).

Recht weiterwendig ist jetzt der Wettergott. In den letzten Tagen wechselte fortwährend große Hitze mit kurzen Gewittern ab. Auch gestern wiederholte sich die gleiche Erscheinung, ohne daß sich nach dem Gewitter die Temperatur erheblich abgekühlt hätte. Ueber die Schäden, die das Gewitter am Freitag angerichtet hat, wird noch aus der Umgebung gemeldet: In Rahmitz beim Kloster Lehnitz wurde die 16jährige Anna Raddach auf dem Felde zwischen Trechtow und Rahmitz erschlagen: der Bauer Hundertmark, bei dem die A. beschäftigt war, kam mit dem Schrecken davon, während die Pferde betäubt wurden; sie erholten sich aber später wieder. In Pripperbe traf ein Blitz das Haus des Rentners Jeserich und ein zweites ein Haus des Wäders Leddin in der Paderstraße. Beide Häuser wurden stark beschädigt. In Groß-Wusterwitz fuhr ein Blitzstrahl in den Schornstein des Wohnhauses von Häuser. Mehrere Gegenstände wie Bilder und Fenstercheiben wurden stark beschädigt. In Wittenau wurde die Frau Heidemich vom Blitz getroffen, erholte sich aber bald wieder. Am Weigandauer in Michdof wurde ein Pferd vom Blitz erschlagen und mehrere Pferde betäubt. In Köpenick hat der Blitz an mehreren Stellen Schäden verursacht. Das gestrige Gewitter war schwerer Natur. Gegen 5 Uhr schloß ein Hagelsturm ein, wie er seit langem nicht mehr beobachtet wurde. Hagelkörner von der Größe eines Taubeneies prasselten nieder und zahlreiche Fenstercheiben wurden zertrümmert. Auf den Dächern wurden Hunderte und aber Hunderte von Dach-

fenstern eingeschlagen. Auch Schaufensterscheiben fielen mehrfach dem Element zum Opfer. Durch den vorangegangenen starken Regeneinbruch wurden gleichfalls nicht unerhebliche Schäden verursacht. Es wurden Ueberflutungen hervorgerufen, die durch den Hagelsturm noch verstärkt wurden. Auch waren wieder mehrere Blühschläge zu verzeichnen. Ein Blühschlag traf beispielsweise ein auf der Fahrt nach Wannsee begriffenes Fuhrwerk und löste das Handrad auf der Stelle. Der Fahrer wurde betäubt, ohne jedoch weiteren Schaden erlitten zu haben. Ferner wurden wieder einige Fernsprecheinrichtungen nach den östlichen Vororten, so zum Beispiel nach Erkner und Friedrichshagen, vom Blitz berührt und zerstört.

In Berlin schlug der Blitz an mehreren Stellen ein. Im Hause Gollnowstraße 34 ging der Blitz dem Schornstein entlang nach dem Keller, ohne erheblichen Schaden anzurichten; dasselbe war der Fall im Hause Gollnowstraße 3, wo der Blitz im Keller einigen Schaden hinterließ.

Weiterführung der städtischen Straßenbahn. Der Magistrat hat entsprechend wiederholten Wünschen der südöstlichen Stadtteile beschließen, die städtischen Straßenbahnlinien von der Warschauerbrücke-Mühlenstraße über die Oberbaumbrücke, Falkenstein- und Wangelstraße, Görliger Ufer, Wiener Straße nach dem Görliger Bahnhof weiter zu führen. Die aus der künftigen Anleihe zu deckenden Kosten der Verlängerung mit 318 000 M. sollen einstweilen aus dem Voranschlagskonto entnommen werden. Bei der demnächst zu bewirkenden Asphaltierung der Wiener Straße sollen die Gleise der Berliner Elektrischen Straßenbahn Aktiengesellschaft (Siemens Bahn) von der Grünauer Straße bis zur Einmündung der städtischen Gleise in einen besonderen Bahnhöfchen verlegt werden, wie es in der Hardenbergstraße in Charlottenburg bereits geschehen ist. Anstatt mit Pflaster wird der Wegeboden mit Rasenbekleidung in, zwischen und neben den Gleisen versehen werden, wodurch eine Verminderung der Pflasterkosten, eine Erleichterung der Unterhaltung und ein schöneres Aussehen erzielt wird.

Das Verhängen der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen war bisher strenge Vorchrift. Wer sie nicht beachtete, konnte bestraft werden. Jetzt hat der Oberpräsident v. Conrad die Aufhebung dieses Verbots für die Provinz Brandenburg verfügt mit der Einschränkung, daß künftig Schaufenster und Schaufflächen nur während der Stunden des Hauptgottesdienstes von 10—12 Uhr vor- mittags verhängt werden müssen. Das offene Aushängen und Ausstellen von Waren in und vor den Ladentüren ist an Sonn- und Feiertagen nur während der zulässigen Verkaufszeiten gestattet; außerhalb dieser Zeiten müssen die Ladentüren geschlossen sein. Bezüglich des Gewerbebetriebes im Umhergehen und des sogenannten anbietenden Handels am Wohnorte bewendet es bei den Verbots- vorchriften des § 55a der Gewerbeordnung, von denen die Ver- waltungsbehörden Ausnahmen zulassen können.

Für den Landespolizeibezirk Berlin, der neuerdings durch den Eintritt der Gemeinden Lichtenberg, Borsig-Nummelsburg und Stralau erweitert worden ist, wird die Auf- hebung des Verbots in den nächsten Tagen zu erwarten sein; es brauchen dann die Ladeninhaber von Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf und Rigdors sowie die oben angeführten drei Bezirke ihre Schaufenster an den Sonntagen außerhalb der Kirchzeit nicht mehr zu verhängen. Die Hauptkirchstunden sind für Berlin und Charlottenburg auf 10 bis 12 Uhr festgesetzt, für Schöne- berg und Borsig-Nummelsburg auf 9 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Fußgänger Tunnel unter dem Görliger Bahnhofe im Zuge der Liegnitzer und Oppelner Straße ist gestern dem Verkehr über- geben worden. Der Tunnel ist 103,68 Meter lang, seine Breite ist 4 Meter, seine Höhe 2 $\frac{1}{2}$ Meter, seine Oberkante liegt 80 Zentimeter unter Schienenoberkante, die Fundamentsohle der Wände liegt 1,10 Meter unter dem Tunnelfußboden und 12 Zentimeter über dem Grundwasser. Da die Görliger Straße etwa 40 Zentimeter höher liegt als die Wiener Straße, steigt der Tunnel dort hin im Ver- hältnis von 1 zu 350. Er wird mit 16 Stufen von der Wiener und mit 18 Stufen von der Görliger Straße erreicht.

Der Luna-Parl in Halensee.

Ein für Berlin zurzeit einzigartiges Vergnügungsabstimmungs- stätte hat eine englische Gesellschaft an der Grenze des Grunewaldes, neben den Terrassen in Halensee errichtet. Schon seit längerer Zeit führte eine große Anzahl Arbeiter auf dem vorher dbe und wärs sich ausbreitenden Gelände ein riesiges Holzgerüst auf, das mit seinen verwickelten Gängen und Bindungen einem Labyrinth gleicht. Allmählich kam Form in das Holzgerüst und jetzt sieht der Beobachter, daß er ohne jede Mühe und ohne Hagelschläge und Aus- sach in kurzer Zeit die schönste Partie in die steile Gebirgswelt unternehmen kann, wenn er einige Groschen opfert. Es fehlt nichts, um die Täuschung glaubhaft zu machen. Sowohl die zackigen Felsen auf schwindelnden Höhen als auch graufige Schluchten, schäumende Sturzflüsse sind vorhanden und der genugsame Berliner, dem es aus Mangel an Geld oder aus sonstigen Gründen nicht vergönnt ist, die „echten“ Alpen aufzusuchen, wird sich mit Humor die „imitierten“ gefallen lassen. Besonders die jungen Mädchen werden sich die Gelegenheit nicht ent- gehen lassen, ihre Hochzeitsreise auf so billige Weise zu erledigen. Und hurrt man im kleinen Wagen durch dunkle Tunnel und ist für Sekunden jedem profanen Blick entzogen, na, wer weiß — Bekanntlich gibt's auf der Alm la Säand". Leider fehlt bei der Sache ein Haupt- reiz: die Höhe und die Gemerinnen. Auf die ersteren könnte man schließlich verzichten, aber die fetten Derrn's in ihren originellen Blinderhosens will niemand gern missen. Doch wird man sich mit dem Anblick der Somalinergruppen trösten können, die ebenso wie die Männer von schlanken, ebenmäßigem Wuchs sind. Außerdem findet man fidele Kinder aus Bayerns Gefilden, die mit „Ju-su“ und „Goldrio“ und Schupplatteln die Lachmuskel aller ehrlichen Biertrinker in Bewegung setzen. Konzerte, „Klientöppe“ usw. ver- vollständigen die ganze Anlage, die echt amerikanisch ins Große, Gigantische geht.

Die „Deutschen Nachrichten“ geben vor, eine Tageszeitung für Reichs-, Staats-, Kommunal- und Privatbeamte zu sein. Die Mehrzahl dieser Beamten müssen sich nach dieser Zeitung in glänzenden Verhältnissen befinden, denn in einem Zirkular an Geschäftsleute, in denen zum Inserieren aufgefordert wird, heißt es unter anderem:

„Keine andere Berliner Zeitung ist für Veröffentlichungen von Theater- und Vergnügungsanzeigen so sehr geeignet, wie die „Deutschen Nachrichten“, die im Laufe weniger Jahre sich auf eine Auflage von 30 000 Exemplaren herauf- gearbeitet haben. Der Hauptvorteil liegt darin, daß die „Deutschen Nachrichten“, als Organ des Deutschen Be- amtenbundes und des Bundes der Besitzbesitzer, aus- schließlich von Beamten gehalten werden, die über die entsprechende Zeit verfügen, um auch der Unterhaltung und dem Vergnügen den nötigen Anteil zu gewähren, während die meisten anderen Berliner Tageszeitungen zu einem sehr großen Teil von einem Publikum gelesen werden, das für Vergnügungs- etablissemments fast gar nicht oder nur in sehr untergeordnetem Maße in Frage kommt.“

Ob die Beamten von dieser Zensur sehr erbaut sein werden?

Beim Spielen an einem fahrenden Wagen ist vorgestern nachmittag um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr der zehn Jahre alte Sohn Erich des Schuhmachers Dohm aus der Swinemünder Straße 61 tödlich verunglückt. Der Knabe hatte sich an einen Wagen der Berliner Elektrizitätswerke angehängt und den Verschluss einer eisernen Wagenleiter gelöst. Die Leiter fiel hinunter, traf ihn auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er sofort verschied.

Wer ist die Lebensmüde? Mit Zisol vergiftet wurde in der vergangenen Nacht um 12 Uhr ein unbekanntes Mädchen von etwa 20 Jahren vor dem Hause Wilhelms- 22 bewußtlos aufgefunden. Ein Schuttmann brachte sie nach dem Krankenhaus Moabit, wo sie

nach bewußtlos danieder liegt. Die Unbekannte war schwarz ge- leidet. Sie trug Jodert, Nos und Bluse.

Ein Eisenbahnunfall hat sich gestern vormittag um 10 Uhr auf dem Stettiner Fernbahnhof zugetragen. Ein Eilzug, der aus Stettin auf dem Gleis I einlief, rannte mit großer Wucht auf den Pressbock auf, wobei zehn Personen leicht verletzt wurden. Amlich wird ge- meldet: Der Eilzug Nr. 8 aus Stettin fuhr heute (Sonntags) morgen 9 Uhr 52 Min. wahrscheinlich infolge Verlassens der Bremse auf den Pressbock auf. Die Untersuchung über den Unfall schwebt noch. Als leicht verletzt haben sich gemeldet: Der Kaufmann Rudolf Müller aus Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 97; Zimmermeister Willi Behm aus Hirttenwalde; Frau Rosa Isaak aus Garg a. O.; Hedwig und Katharina Neumann aus Stettin. Durch den zufälligen Bahn- hofsarzt wurde bei Herrn Müller Luettigung des Rücken, bei Behm Quetschung der Rippen und des rechten Schulterblattes, bei Frau Isaak Nervenschoc und bei den Fräulein Neumann außer Nervenschoc Hautabstürzungen konstatiert.

Jung in den Tod. Mit achtzehn Jahren plötzlich vom Tod überfallen wurde der Buchhalter Ernst Schmidt aus der Grün- thaler Straße. Sch. war im Begriff, den Bahnhof Gesundbrunnen zu verlassen, als er vor den Augen zahlreicher Passanten zu Boden stürzte. Der Redaktionsbote war auf der Stelle tot; ein Herz- schlag hatte ihn in der Blüte seiner Jahre dahingerafft.

Von einem Postautomobil überfahren und schwer verletzt wurde vorgestern nachmittag der wohnungs- und stellungslose Konditor Max Rumpf. R. wollte am Spittelmarkt den Fahrradweg überqueren, wobei er nicht auf das Herannahen eines in schnellem Tempo dahineilenden Postautomobils achtete. Er wurde von dem Kraftwagen ungerissen und so unglücklich zu Boden geschleudert, daß ihm die Räder über beide Hüfte hinweggingen. In schwerverletztem Zustande wurde der Verunglückte, nachdem er auf der nahen Unfallstation Notverbände erhalten, nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Als eine Art von Vorbereitung zum Besuch der Brüsseler Welt- ausstellung wurden am Freitag in der Krania belgische Land- schaftskunst- und Städtebilder vorgeführt. Der be- geleitete Vortrag ist von dem schwedischen Schriftsteller Gustaf Sjösteen verfaßt worden und gibt eine gefällige klingende Dar- stellung der modernen Entwicklung Belgiens; ein tieferes Eingehen allerdings die sozialen und kulturellen Probleme, die das „Leopold“-Ländchen auf Schritt und Tritt bietet, vermisst man viel- fach. Neben den prachtvollen Boulevards, die im modernen Brüssel nach dem Vorbilde der Hausmannschen Reformen von Paris entstanden sind, hätte man gern auch die Ein- familienhäuser im Wilde sehen mögen, die den Vorstädten mit ihrer Arbeiterbevölkerung ihren Typus verleihen und deren Aufkommen in Berlin das gesunde Hausgüterium so gründlich ver- hindert hat. Immerhin ließ sich die gähnende Kluft zwischen Reich- tum und Armut erkennen beim Anblick der primitiven Gassen, auf denen von halben Kindern die Milch zur Stadt geführt wird. Platten- und Eisenwerke unartige Wahrzeichen Brüssels, fehlte natürlich nicht. In seiner Verkleidung mit der Uniform der Kommunal- gardien reizt er die Lachmuskeln ganz besonders. Auch ein steigender Viehhändler war interessant; er trägt seine Last auf dem Rücken und kann aus mehreren Höhen aussteigen. Belgien ist übrigens das Land, das verhältnismäßig das meiste Bier verbraucht. Orügge ist jetzt die „tote Stadt“. Mit Mühe erhält man die Zuchthäuser des Mittelalters und die leeren Paläste der ehemaligen Patrier- geschlechter. Die kunstgeschichtlichen Sammlungen des Landes werden jetzt darin aufgehäuft. Ein silbes, aber einträgliches Wirtschafts- leben spinnen besonders in Brügge die Mäster weiter, deren es 1905 im ganzen Lande 4000 gab mit 50 000 Inhabern! Die Frauen- genossenschaft der Weghinen, die hauptsächlich Spitzen flüpelt und auf einigen Höfen kommunistisch organisiert ist, beweist ihren behag- lichen Ueberfluß schon dadurch, daß jede einzelne Kanne ihr eigenes Haus hat. Anwerpen ist eine mächtig aufstrebende Handels- stadt, deren Warenimportgeschäft fast an das Rotterdam und Hamburgs heranreicht, wenigstens der Quantität nach; in der Mehrzahl sind es Rohmaterialien und billigere Stül- güter. Das Museum Plantin-Moretus ist eigenartig; das Haus des berühmten Buchdruckers Ch. Plantin, der 1589 starb, ist hier mit allen Einzelheiten des Inhalts, bis auf alte Korrektur- bögen und holzgeschnittene Lettern im Sektarkasten, konserviert; auch die Diener laufen in der alten Tracht umher. Ostende, das Ankerhafen der kosmopolitischen Bourgeoisie, wurde etwas über Gebühr gepriesen. Die Strandpromenade mit ihren 6—8 Stod hohen Hotelsfassaden, die dürstig heranschleichende Gezeitenwelle und das Getümmel der Badelarren ist schließlich nichts, das wir an unseren Küsten nicht ebenso und am Ende in Wannsee nicht ungleich origineller und kraftvoller hätten. Man kann aber in Ostende, wenn man will, für das Mieten eines sogenannten Lustkarenns 10 Fr. ausgeben, und darin liegt offenbar für ein gewisses Publikum die höhere Technik des Genießens. Jetzt sind Bestrebungen im Gange, die ganze belgische Küste zu einem Seebäderdepartement zu vereinigen mit Ostende als Vorort an der Spitze. So zentralisiert sich auch das Vergnügen. Von den vor- geführten landschaftlichen Szenarien interessiert besonders die Tal- sperre bei Gilleppe, deren Rauerung an der Sohle 65 Meter stark ist, um dem Wasserdruck genügenden Widerstand leisten zu können, und eine Anzahl künstlerischer Gegenlichtaufnahmen belgischer Amateure.

Sängerchor „Wedding“ (M. d. Arb.-S.-V., Chorleiter Herr E. Zehle). Am 16. Mai 1910: 2. Pfingstfesttag früh 6 Uhr, findet in den „Pharusialen“, Räderstr. 142 (bei unregelmäßiger Witterung in sämtlichen Sälen) ein großes Frühkonzert mit Lang- und Spezialitäten- vorstellung statt. Billet und Programm 25 Pf. Der Ueberfluß fließt den ausgesperrten Bauarbeitern zu, weshalb zahlreicher Besuch dringend wünschenswert ist.

Das neue Programm des Walfalle-Variété-Theaters ist unter- haltend und abwechslungsreich in seinen Einzelheiten. Fast jede einzelne Nummer der Darbietungen kann als eine artistische Meister- leistung bezeichnet werden. Und zwar wirken die einzelnen Bienen um so nachhaltiger, da überall dem Humor und der Groteske ge- nügend Spielraum gelassen ist; dafür ist das Publikum immer empfänglich. Hill und Hull ernteten als Excentric-Komödianten wohlverdienten Beifall; die Mitglieder der John George- Truppe zeigten ihre Köpfe als große Sprünge und geschickte Akrobaten; der Hofschauball des van Roy-Trios war eine Glanzleistung auf dem Gebiete des jüngsten aller Sports; de Marcors Vorführung der gut dressierten Affenfamilie Wehgers gefiel außerordentlich; und schließlich wurden sowohl die Soubrette Selma Wallis, wie auch der Komiker Paul Wendig immer wieder belacht und hervorgehoben; ihre Skizzen und Vorträge wirkten nicht zum letzten durch die aktuellen Schlager, an denen sie reich waren.

Der Prater in der Kastanien-Allee hat seine Sommerfaison mit der Kobolter „Im Reiche des Mars“ eröffnet. Das Ausstattungs- stück hat Paul Hantel zum Verfasser; die Musik hat Rich. Mehnke geliefert.

Vorort-Nachrichten.

Wilmersdorf.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Eine außerordentliche Sitzung am Freitagabend nahm ein recht unerwartetes Ende. Man beriet des langen und breiten über die Festigung des Einkom- mensteuerszuschlages und der Steuerverteilung, die bekanntlich infolge des vom Provinzialauschuss gefassten Beschlusses geändert werden müssen. Der zur Erörterung der An- gelegenheit eingesetzte Ausschuss hat sich mit beträchtlichem Eifer um die Beibehaltung des Kommunalsteuerszuschlages von 90 Proz. bemüht. Den zahlreichsten Ausweg empfahl hier der Stadtverord-

nete Dr. Waldschmidt. Dieser Herr wollte der gesetzlichen Bestimmung, daß die Realsteuern zu den Personalsteuern im Ver- hältnis von 3 zu 2 bemessen werden sollen, dadurch gerecht wer- den, daß er empfahl, neben den 90 Proz. Zuschlag zur Einkommen- steuer 135 Proz. Realsteuern zu erheben. Angesetzt sind im ur- springlichen Verteilungsplan 197 Proz. Man könnte, so meinte der Stadterordnete, zunächst von den 700 000 M., die durch diese Regelung weniger eingenommen würden, 400 000 M. dadurch decken, daß man den für Asphaltierung diverser Straßen in den Haushaltungsplan eingesehten Betrag vollständig freigebe. Was dann noch fehle, sei zu beschaffen, indem man die Realisations- gebühr erhöhe. Gegen diesen Vorschlag wurde im Ausschuss das Bedenken erhoben, daß die Hauptlast von den Hausbesitzern zu tragen sei, während die Terraingesellschaften, in deren Besitz sich der unbebaute Grund und Boden der Stadt befindet, frei ausgingen. Auch sei damit zu rechnen, daß der Bezirksauschuss eine solche Umgehung des von den Aufsichtsbekörden gefassten Beschlusses be- anstanden würde und man dann wieder auf dem alten Fick stehe. Ein anderer Vorschlag ging dahin, einfach den Aufsichtsbekörden die Aufstellung des Etats zu überlassen. In diesem Falle aber würde die Neuregelung sich bis zum Herbst hinziehen und vielleicht das Resultat haben, daß die staatliche Einkommen- steuer gar mit einem über 100 Proz. hinausgehenden Zuschlage bedacht würde, des Verlustes, den die Stadt infolge der ver- späteten Steuereinzahlung erlitt, gar nicht zu gedenken. Nach- dem im Plenum gar viel von der Wahrung der in Preußen be- kanntlich gar nicht existierenden Selbstverwaltung gesprochen und manches scharfe Wort gefallen war, schritt man endlich zur Ab- stimmung. Als erster von einer ganzen Reihe Anträge kam der des Herrn Dr. Waldschmidt auf Erhebung von 90 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer und 135 Proz. Realsteuern an die Reihe. Nicht Stadterordnete erklärten sich für, dreizehn gegen den Antrag. Nicht in waren weniger als die Hälfte der 48 Stadterordneten in Saale anwesend. Dem Vorsteher blieb nichts übrig, als die Be- schlussfähigkeit der Stadterordnetenversammlung festzustellen und die Sitzung aufzuheben. — Vorher hatte man den Gegenstand der Tagesordnung erledigt, der eigentlich die Einberufung der Sitzung notwendig gemacht hatte. Die Stadt benötigt einer Müllerladestelle, die am Gleise der Ringbahn von der Rheingau-Terraingesellschaft erworben werden muß. In einem vom Stadterordnetenvorsteher verlesenen Schreiben erklärte die Gesellschaft, daß sie sich nicht über den 15. Mai hinaus an ihre Offerte binden wolle; ferner verwahrte sie sich in ziemlich ener- gischen Worten gegen den in der vorigen Sitzung vom Stadter- ordneten Kroll ausgesprochenen Verdacht, daß unlautere Schie- bungen bei dem Verkauf in Betracht kämen. Das für den eigen- lichen Zweck viel zu große und für Bauzwecke nicht besonders an- wendbare Gelände soll an die 600 000 M. oder 510 M. pro Quadratrate kosten; ein Preis, den die zur Beratung der Frage eingesetzte Kommission außerordentlich hoch fand. Sie hat denn auch der Stadterordnetenversammlung mit drei gegen drei Stimmen die Ablehnung empfohlen. Im Plenum legte der Magi- strat sich jedoch mit triftig aussehenden Gründen für den Ankauf ein, und nach langer Erörterung trat die Stadterordnetenver- sammlung gegen eine erhebliche Widerheit dem Vorschlage des Magistrats bei. Wie gewaltig die Grundstückspreise in Wilmers- dorf steigen, erkennt man daran, daß die Stadterordnetenver- sammlung im Jahre 1908 noch den Ankauf eines dem jetzt er- worbenen Grundstück benachbarten Terrains ablehnte, weil ihr der Preis von 810 M. für die Quadratrate zu hoch war. Jetzt, nach zwei Jahren, hat sie 200 M. für die Quadratrate oder über 200 000 M. für das ganze Gelände mehr zu zahlen.

Rigdors.

Aus der Untergerichtsbarkeit entlassen ist, wie gemeldet wird, der prakt. Arzt Dr. Hartung, Bergstr. 189 wohnhaft, der unter der An- schuldigung der Rotzucht am 5. April inhaftiert wurde. Als der Vater des Angeklagten kurz nach der Inhaftierung gegen eine Kaution von 100 000 M. um die Freilassung seines Sohnes ersuchte, wurde dies vom Gericht abgelehnt. Jetzt ist die Freilassung ohne weiteres erfolgt. Demnach scheinen die Verdachtsmomente gegen Dr. H. gänzlichlos geworden zu sein.

Friedenan.

Aus der Gemeindevertretung. Für die der Schöneberger Kanalisation zugeführten Friedenaner Abwässer waren im Etat die Kosten mit 71 000 M. veranschlagt. Diese Summe ist nach der jetzt erfolgten Abrechnung um 15 433,84 M. überschritten worden. Die Gemeindevertretung bewilligte den Betrag. — Ein Antrag des Gemeindevorstandes, welcher die Verringerung der äußeren Baumreihe im südlichen Teil der Kaiserallee verlangt, wurde, da sich hiergegen lebhaftes Bedenken erhoben, vertagt. Ferner wurde beschlossen, eine Auskunfts- und Fürsorgestelle für Alkoholtränke zu errichten. Außerdem stand eine Neuregelung der Strombezugsbedingungen des Elektrizitätswerks zur Beratung. Die Hauptbestimmungen in der Vorlage sind die folgenden: 1. Dem Werke muß für jeden Haus- anschluss eine Mindesteinnahme von 75 M. garantiert werden. 2. Jeder Abnehmer muss in jedem Kalenderjahr des Winters 10 M. und des Sommers 5 M. an Strom verbrauchen. Anders- falls der fehlende Betrag nach Ablauf des betreffenden Vierteljahrs an das Werk zu zahlen ist. Hat der Verbraucher im ganzen Jahr für mindestens 30 M. Strom verbraucht, so werden die erhobenen Zuschlagszahlungen wieder gutgeschrieben. Des weiteren werden die Bestimmungen betreffend Abschneiden sämiger Häuser vom Stromnetz erheblich verschärft. Es entstehen dadurch dem Be- troffenen in einem solchen Falle mindestens 15 M. Unkosten, falls er wieder angeschossen zu werden wünscht. Die Vorlage wurde angenommen. Einem Verträge mit der Deutschen Pflanz- und Trimballegesellschaft m. b. H., in welchem die Auffüllung von vier Zeitungskiosken vereinbart wird, wurde zugestimmt. In Riete zahlt die Gesellschaft an die Gemeinde jährlich je 200 M. Bei der Bewilligung von Mitteln für Unterbringung der Feuer- wehrpferde nahm unser Genosse Richter Gelegenheit, darauf hinzu- weisen, daß die Verhältnisse innerhalb der Wehr, welche sich in der Hauptjacht aus Gemeindegeldern rekrutiert, sehr zu wünschen übrig lassen. Vor allen Dingen werde über die Behandlung der Arbeiter durch den Straßenmeister Herrn Schulz lebhaft Klage ge- führt. Dieser, ein ehemaliger Gendarm, übte mit den Leuten echt preussische Erziehungsmethoden. In der letzten Zeit sollen 7 Ge- meindegeldarbeiter, welche nicht geneigt waren, sich von Sch. drillen zu lassen, entlassen worden sein. Diese Zustände, so führte unser Redner aus, beeinträchtigten die Feuerwehrtätigkeit unseres Ortes auf das ungünstigste. Bürgermeister Walger nahm sich in rührender Weise des bedrückten Herrn Schulz an, erklärte all das Vorgebrachte für nicht stichhaltig, es sei dies ganze Gerede nur eine Deke gegen den Straßenmeister. Die Entlassungen in der letzten Zeit seien alle gerechtfertigt. In fünf Fällen sei Krankheit, Mummel oder Trunkfucht der Grund zur Entlassung gewesen. In den beiden letzten Fällen sei der eine entlassen, weil er verurteilt sei, was bei seiner Einstellung niemand gewußt habe, und der andere wegen Disziplinlosigkeit.

Nach Schilderung des Arbeiter ist der wegen seiner Vorstrafen Entlassene schon mehrere Jahre bei der Gemeinde beschäftigt und hat sich während dieser Zeit in seinem Dienst nichts zuzufinden kommen lassen. Das einzige Vergehen soll nach Aussage der anderen Arbeiter sein, daß er den Kaffenorten des Herrn Schulz und des Bezenernten für das Straßenreinigungswesen, Herrn Schöffens Boden, nicht ruhig hinnehmen wollte. Für die Gemeinde- arbeiter werden solche Vorkommen ein Ansporn sein, sich der für sie in Frage kommenden Organisation anzuschließen, um das, was man ihnen jetzt verweigert, sich zu erkämpfen.

Charlottenburg.

Aus dem dritten Stadtwerk herabgeführt hat sich gestern nach- mittag in der Schellstraße das 22-jährige Dienstmädchen Margareta Zimmermann, das seit drei Monaten bei dem Doktor G., Schel- lstraße 64, in Stellung war. Erst einige Zeit später wurde die Un- glückliche von einem Passanten bemerkt und nach einem Arzt ge-

Bracht. Sie hatte schwere innere Verletzungen erlitten und wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus Westend geschafft. Das Mädchen soll angegeben haben, durch schlechte Behandlung zu der Bergweilungstat getrieben worden zu sein.

Schöneberg.

Der Arbeiter-Kadefahrerverein Schöneberg veranstaltet heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in den Neuen Rathausgärten, Meiningenstraße 8, ein Pfingstfest. Da die Mitglieder des Vereins an den Parteiveranstaltungen sich stets beteiligt haben, so wäre es erwünscht, wenn die Genossen dieses Berücksichtigung würden und sich an diesem Fest ebenfalls beteiligten.

Treptow-Baumschulentele.

Der Gesangsverein „Liedesfreundschaft“ (M. des D. A. S.-V.) gibt am 16. Mai (2. Pfingstfesttag) im Lokal „Konfordinale“, Köpenicker Landstraße, ein Frühkonzert. Da dieser Verein mit dem Wahlverein Treptow-Baumschulentele in engster Verbindung steht und dessen Veranstaltungen bei jeder Gelegenheit unterstützt, so ist zu erwarten, daß die Genossen das Frühkonzert zahlreich besuchen.

Alt-Olienside.

„Der wirtschaftliche Kampf der Gegenwart“ war das Thema, über das Herr Adolf Ritter in einer gut besuchten Volksversammlung referierte. Redner forderte nach eingehender Würdigung der wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterklasse und der gegenwärtigen Bauarbeiterstreikung die Versammelten auf, sich auch der Genossenschaftsbewegung anzuschließen. Die Versammelten nahmen die Ausführungen mit lebhaftem Beifall entgegen. Der Ertrag der Zellerfassung wurde den ausgesperrten Bauarbeitern überwiesen.

Spandau.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung hatte der Oberbürgermeister auf eine Interpellation und ein Schreiben des Grundbesitzervereins das Versprechen abgegeben, eine Fällung der leerstehenden Wohnungen vornehmen zu lassen. Nachdem der Magistrat bestätigt erhalten hat, daß die Charlottenburger Bau-Genossenschaft, vom Militärstützpunkt unterstützt, hier Arbeiterwohnungen bauen will, hat der Magistrat beschlossen, die Fällung der leerstehenden Wohnungen scheinungsvoll vorzunehmen. Das Resultat soll dann der Militärverwaltung vorgelegt werden zum Beweise, daß zu einer Wohnungsvermehrung kein Anlaß vorliegt. Für den Fall, daß die Bau-Genossenschaft mit Unterstützung des Militärs ihr Projekt doch zur Durchführung bringe, würde dem hiesigen Haus- und Grundbesitz eine vernichtende Krise bedrohen und die Steuerkraft der Eigentümer in einer dem Gemeinwohl sehr nachteiligen Weise geschwächt werden. Man sieht, wie schnell der Magistrat dem bedrohlichen Grundbesitz zu Hilfe eilt. Bei Arbeitern, wenn diese durch Arbeitsmangel bedroht werden, hat es der Magistrat nicht halb so eilig, und wenn er sich dann schon zu einer Maßregel versteht, dann kommt praktisch nicht viel heraus.

Potsdam.

Stadttratswahl. Als besoldeter Stadtrat wurde der Magistratsassessor Jaenide-Elbing mit 20 Stimmen gewählt, gegen 20 Stimmen, die auf den beim Magistrat beschäftigten Pfisterarbeiter Dr. Wolf fielen.

Der nationale Jugendbund, die Jugendorganisation der Konfessionslosen, sucht jetzt unter ihrem neuen Namen (Verein für Leibesübungen) Anhänger unter der Arbeiterjugend zu gewinnen. Zum Sedanfest soll auf Kosten der Stadt ein großes Volksfest arrangiert werden. Das Volk hierzu sollen natürlich die Söhne der Arbeiterklasse vertreten.

Der Konsumgenossenschaft „Hoffnung“ sind in den 8 Monaten des neuen Geschäftsjahres 206 Mitglieder beigetreten. Der Umsatz hat sich gegen das Vorjahr um 22 000 M. erhöht. Gemeinsam mit Nowawes wird eine Brotfabrik gebaut. Die neuingerichtete Sparkasse hat einen Bestand von 12 500 M. Grundstücksanleihen können in allen Verkaufsstellen gezeichnet werden.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus, Geselofen.
Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Die die Allen jungen. Montag: Bürgerlich und romantisch. Dienstag: Die Journalisten. Mittwoch: König Richard II. Donnerstag: Bürgerlich und romantisch. Freitag: König Heinrich IV. I. Teil. Sonnabend: Strandfänder. Sonntag: Bürgerlich und romantisch. Montag: König Heinrich IV. II. Teil. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues Königl. Opernhaus. Sonntag: Kammhäuser. Montag: Die Hedermaus. Dienstag: Bohème. Die Puppen. Mittwoch: Ein Wintermärchen. Donnerstag: Lohengrin. (Anf. 7 Uhr.) Freitag: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend: Carmen. Sonntag: Sigaros Hochzeit. Montag: Madame Butterfly. Anfang 8 Uhr.
Deutsches Theater. Sonntag bis Freitag: Sumurun. Sonnabend: Faust. Sonntag und Montag: Saman. Anfang 7 1/2 Uhr.
Deutsches Theater (Kammerstücke). Täglich: Gastspiel der „Döle“ aus Wien: Bräutigam sein. Anfang 8 Uhr.
Lehrer-Theater. Sonntag: Das Koncert. Montag: Rosenmontag. Dienstag: Lantier der Karr. Mittwoch: Hedda Gabler. Donnerstag: Das Koncert. Freitag: Baummeister Soluch. Samstag: Das Koncert. Sonnabend: Die Wälsche. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntag: Nora. Nachmittags 3 Uhr: Die verschleierte Glocke. Montag: Das Koncert. Anfang 8 Uhr.
Berliner Theater. Sonntag, Montag und Dienstag, nachmittags 3 Uhr: Pension Schöller. Abends bis auf weiteres: Lulu. Anf. 8 Uhr. Sonntag, den 22. Mai, nachm. 3 Uhr: Pension Schöller.
Neues Theater. Täglich: Die goldene Axt. Anfang 8 Uhr.
Neues Schauspielhaus. Täglich: Der Ritzler. Anfang 8 Uhr.
Gebbel-Theater. Täglich: Der neue Paris. Anfang 8 1/2 Uhr.
Königliche Oper. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Das schlecht bewachte Mädchen. Montag nachmittags 3 Uhr: Rigenmerle. Abends: Das schlecht bewachte Mädchen. Dienstag: Raft der Kavallerie. Puppen. Mittwoch: Raft der Kavallerie. Galathee. Donnerstag: Charakterzüge. Robins Erde. Freitag: Das schlecht bewachte Mädchen. Sonnabend: Raft der Kavallerie. Puppen. Sonntag: Das schlecht bewachte Mädchen. Nachmittags 3 Uhr: Raft der Liebe. Montag: Raft der Kavallerie. Galathee. Anfang 8 Uhr.
Thalia-Theater. Abends: Bild bei Frauen. Anfang 8 Uhr. Montag nachmittags 3 Uhr: Die lieben Otos.
Kleines Theater. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Moral. Sonntag bis Mittwoch: Puppenspiel. Donnerstag bis nächsten Montag: Nur ein Traum. Anfang 8 Uhr. Nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Moral.
Theater des Westend. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Die geschiedene Frau. Sonntag bis Freitag: Tangularen. Sonnabend, Sonntag und Montag: Russisches Ballett. Anfang 8 Uhr. Nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Die geschiedene Frau.
Schiller-Theater O. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Neue Jugend. Sonntagabend: Goldfische. Montag: Japfenreich. Dienstag: Die Kainaten. Mittwoch: Hans Ranne. Donnerstag und Freitag: Japfenreich. Sonnabend: Hans Ranne. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr: Viel Lärm um Nichts. Abends: Die Liebe macht. Montag: Japfenreich. Anfang 8 Uhr.
Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Der Reineidbauer. Sonntagabend: Hans Ranne. Montag:

Die Liebe macht. Dienstag: Japfenreich. Mittwoch: Die Liebe macht. Donnerstag und Freitag: Goldfische. Sonnabend: Die Liebe macht. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Reineidbauer. Abends: Japfenreich. Montag: Goldfische. Anfang 8 Uhr.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans. Sonntagabend: Der Raub der Sabinerinnen. Montag: Alt-Heidelberg. Dienstag: Der Raub der Sabinerinnen. Mittwoch: Alt-Heidelberg. Donnerstag und Freitag: Der Raub der Sabinerinnen. Sonnabend: Alt-Heidelberg. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans. Abends: Alt-Heidelberg. Montag: Der Raub der Sabinerinnen. Anfang 8 Uhr.
Volkoper. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: La Traviata. Abends: Der Troubadour. Montag nachmittags 3 1/2 Uhr: Staatsanwalt Alexander. Abends: Heimgärt. Der Generaldirektor. Dienstag bis Freitag: Heimgärt. Der Generaldirektor. Sonnabend, Sonntag und Montag: Japfenreich. Anfang 8 Uhr.
Luisen-Theater. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Das Gott zusammenfügt. Sonntagabend: Die Eise vom Erlenshof. Montag: Die Welt ohne Männer. Dienstag: Die Eise vom Erlenshof. Mittwoch: Die Welt ohne Männer. Donnerstag: Das Gott zusammenfügt. Freitag: Marianne oder ein Weib aus dem Volke. Sonnabend: Die Welt ohne Männer. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Eise vom Erlenshof. Abends: Marianne oder ein Weib aus dem Volke. Montag: Die Eise vom Erlenshof. Anfang 8 Uhr.
Neues Operetten-Theater. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Die Döllersprinzessin. Abends: Der Graf von Luxemburg. Anfang 8 Uhr. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Döllersprinzessin.
Reichs-Theater. Abends: Das Nachtsicht. Der seltsame Orléans. Anfang 8 Uhr.
Kunstspielhaus. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der dunkle Punkt. Abends: Das Reutnantsmüchel. Anfang 8 Uhr. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der dunkle Punkt.
Kofe-Theater. Abends: Die Schmutzler. Anfang 8 Uhr.
Trianon-Theater. Abends: Theodora u. Cie. Anfang 8 Uhr.
Kasino-Theater. Sonntag nachmittags 4 Uhr: Rutter Gräber. Montag nachmittags 4 Uhr: Trudgens Sommerreise. Abends: Familie August Knoske. Anfang 8 Uhr.
Gebr. Herrnsfeld-Theater. Abends: Wenn Zwei das selbe tun. Ein starkes Stück. Anfang 8 Uhr.
Apollo-Theater. Abends: Sahara Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.
Palast-Theater. Abends: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.
Polles Coprice. Abends: Eine gründliche Kur. Ein verführerisches Weib. Anfang 8 1/2 Uhr.
Metropol-Theater. Abends: Hallo! Die große Neue! Anfang 8 Uhr.
Bühnen-Theater. Sonntag und Montag, nachmittags 3 Uhr: Spezialitäten. Abends: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr: Spezialitäten.
Bühnen-Theater. Täglich: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.
Reichshallen-Theater. Abends: Seiltänzer Sängler. Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.
Wintergarten. Abends: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.
Karl Haberland-Theater. Abends: Spezialitäten.
Walhalla-Theater. Abends: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr.
Hronia-Theater. Laubstr. 49/49. Sonntag nachmittags 4 Uhr: In den Dolomiten. Abends: Belgien, Land und Stadt. Montag nachmittags 4 Uhr: Im Himmelsland des Ober-Englins. Abends: Belgien, Land und Stadt. Dienstag nachmittags 4 Uhr: In den Dolomiten. Abends: Der hallische Komel. Mittwoch: Der hallische Komel. Donnerstag: Belgien, Land und Stadt. Freitag: Im Lande der Ritterschulden. Sonnabend und Sonntag: Belgien, Land und Stadt. Montag: Unbestimmt. Anfang 8 Uhr.
Sternwarte, Invalidenstr. 57-62.

Vermischtes.

Die zugemauerte Grube.

Die so schnell und rücksichtslos durchgeführte Maßregel der Vermauerung der Grubenschächte auf der Unglücksgrube bei Whitehaven hat bei den Angehörigen der Verunglückten wie auch bei den Arbeitskammeraden große Erregung hervorgerufen. Die gesamte Arbeiterschaft des Bezirks ist über die im Interesse des Besitzers der Grube, des Lords Londale, vorgenommene Maßregel empört. Die Vergarbeiter von Whitehaven hielten am Freitagabend eine Versammlung ab, in der sie Protest gegen die Vermauerung erhoben, ehe alles versucht sei, um die in der Grube befindlichen Arbeiter zu retten. Kurz vor der Versammlung hatte sich eine Abordnung der Vergarbeiter, zirka 100 Mann, an deren Spitze sich einer der Gerechten befand, zur Grubenverwaltung begeben. Die Deputation stellte an den Direktor das Ersuchen, daß er ihnen die Erlaubnis gebe, auf ihre eigene Lebensgefahr einen letzten Versuch machen zu dürfen, ihre unglücklichen Kameraden zu retten. Die Erlaubnis wurde verweigert. Bei der Bekanntgabe eines Anschlages am Grubentor, daß die Vermauerung erst nach drei Monaten wieder entfernt werden wird, kam es zu erregten Szenen. Die Menge verlangte stürmisch, daß die Vermauerung niedrigergerissen und die Rettungsarbeiten fortgesetzt werden sollten. In dem Anschlag heißt es, daß nach drei Monaten die Leichen der verunglückten Vergleute geborgen werden sollen. Sollte das Feuer bis dahin noch nicht gelöscht sein, so wird die Grube unter Wasser gesetzt werden. Der Minister des Innern Churchill hat an den Vertreter der Vergleute in Whitehaven telegraphiert, daß er die Maßregel der Vermauerung mit dem Verginspektor besprochen habe. Dieser habe es für unmöglich erklärt, in den Schacht einzudringen; es sei, wie der Verginspektor ihm versichert habe, niemand von den Verunglückten mehr am Leben.

Die Ehre der niederen Stände.

Wegen tätlicher Beleidigung der Tochter des Ersten Staatsanwalts in Halberstadt, eines Fräulein Caspar, hatte sich vor kurzem der Altentäter, ein Justizrat Richter, vor der Halberstädter Strafkammer zu verantworten. Der rohe Gefelle wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Es ist durchaus verständlich, wenn die Verleber unfittlicher Attentate die volle Strenge des Gesetzes trifft, unverständlich ist aber und lebhaft empörend muß hervorrufen die Begründung des Urteils des Halberstädter Gerichts. Nach dem Stendaler „Altmärker“ soll es nämlich in der Begründung heißen:

„Es handle sich im vorliegenden Falle nicht um ein Mädchen der niederen Stände, deren Ehrgefühl nicht so stark entwickelt sei, sondern um eine Dame aus besserer Familie. Durch ihre Erziehung und gesellschaftliche Stellung habe sie ein höheres Ehrgefühl, das durch die tätliche Beleidigung des Angeklagten aufs schwerste verletzt wurde.“

In welchen Anschauungen müssen Richter leben, die über arme geborene Mädchen ein so herabsetzendes Urteil fällen können?

Bedeutet denn das Geborenwerden in reichem Hause von vornherein ein höheres Ehrgefühl? Bei aller Hochachtung vor der Ehre des Fräulein Caspar glauben wir die Zustimmung jedes wahrhaft Gebildeten zu finden, wenn wir die Ehre der ärmsten Arbeiterin für ebenso hochstehend halten, wenn wir verlangen, daß ein Gericht keinen Unterschied macht, ob es sich um eine Staatsanwalts-Tochter oder um eine Fabrikarbeiterin handelt.

Gefindel!

Nicht neu ist das Besprechen der vermüdeten Frommen, Andersdenkende wegen Gotteslästerung zu demütigen. Selten aber versuchte ein „frommes“ Blatt seine Leser in so schamloser Weise zur Demütigung anzuregen, wie es das in Oesterreich erscheinende „Bonifazius-Blatt“ getan hat. Wir lesen dort:

Die katholische Kirche ist in Oesterreich noch nicht vogelfrei, was man freilich nach den unerhörten Verunglimpfungen in Versammlungen und in der Presse fast glauben könnte. Wir haben aber ein ganz annehmbares Mittel dagegen in der Hand und brauchen es durchaus nicht zu dulden, daß Lehren, Einrichtungen und Gebräuche unserer Kirche herabgewürdigt werden. Sie schreiben einfach an die K. K. Staatsanwaltschaft ihres Bezirkes: Ew. E. K. Staatsanwaltschaft! In Nr. ... des Blattes ... wurde auf Seite ... unter H. Glaube mit folgenden Worten verspottet ... Der (oder Die) Gefeigt(e) bitten nach § 303 St.-G. um gesetzliche Bestrafung des Vergehens. Das Blatt wird beigelegt. (Unterschrift.) Geschieht auf die Anzeige nichts, dann wendet man sich an die K. K. Oberstaatsanwaltschaft der Hauptstadt. Sollte auch darauf nichts erfolgen, schreibt man an das hohe Ministerium in Wien. — In derselben Weise geht man vor, wenn in einer Versammlung durch Redner unser Glaube verspottet wird, nur muß man dann auch Zeugen namhaft machen. Alle Anzeigen wolle man rekommandiert einschenden.

Schwindel engros.

Paris ist wieder einmal der Schauplatz eines groß angelegten Schwindelmanövers, bei dem es sich um Werte von 800 000 Franks handelt. Wie uns ein Telegramm meldet, ist auf Veranlassung eines Pariser Juweliers gegen die Gründerin und Leiterin des Tuberkuloseanatoriums in Ormesson, Schwester Candide, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Schwester hatte, um den Fortbestand des Sanatoriums zu ermöglichen, auf die verschiedenste Weise Geld aufzutreiben versucht. So hatte sie von dem Juwelier Edelsteine im Werte von 800 000 Fr. zum Verkauf übernommen. Da sie aber weder das Geld ablieferte, noch die Edelsteine rechtzeitig zurückerstattete, strengte der Juwelier Klage an. Die Schwester erklärte, sie sei lediglich das Opfer widriger Verhältnisse, habe aber nicht die geringste Verantwortung begangen.

Siegesfeier.

Der amerikanische Kupferkönig Heinge war wegen Mißbrauches der Gelder einer Bank, deren Präsident er früher war, angeklagt worden. Mit großer Spannung haben viele seiner Anhänger der Verhandlung, die gestern in New York stattfand, entgegen. Nachdem das Gericht zu einem Freispruch gelangt war, folgten im Gerichtssaal stürmische Freudenjahren. Viele der anwesenden Frauen seiner Partei umarmten Heinge und küßten ihn ab. Aus Freude darüber, daß er das Gefängnis nur mit dem Kessel gestreift hatte, gab der vielfache Millionär abends im Waldorf-Astoria-Hotel, einem der vornehmsten New Yorks ein großes Festgelingen, bei dem es hoch herging.

Es scheint auch im „Lande der Freiheit“ so zu sein, daß nur die kleinen Spitzbuben geahndet werden. Was ja auch verständlich ist, denn nicht jeder ist in der Lage wie Heinge, 1 600 000 Fr. allein für seine Verteidigung dranzuwenden.

Kleine Notizen.

Der Mörder der Prostituierten Pillier in Wien, über deren Ermordung wir berichteten, ist in der Person eines 20-jährigen Hilfsarbeiters Allan verhaftet worden.

Mit dem Lloyd-Dampfer „Königin Luise“ traf gestern in Bremen haben die Leiche des in Bremen ermordeten deutschen Forschungsreisenden Hermann Wurchardt ein. Die Leiche soll nach Bremen übergeführt und in dem dortigen Krematorium verbrannt werden.

Ein sehr schweres Gewitter ging am Freitagabend in Prag und Umgegend nieder. In der Prager Heinrichskirche drang das Wasser bis zum Hochaltar vor. Der Bahnhof in Dubentisch wurde vollständig überflutet. Durch einen Blitzschlag in die Oberleitung der elektrischen Bahn entstand eine Panik unter den Passagieren eines Wagens. Ein Ingenieur aus Smichow wurde durch einen Blitzschlag getötet.

Häuberromantik. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der Brigant Schakirdji, auf dessen Ergreifung die Regierung seit Jahren hohe Prämien setzte und gegen den eine kleine Armee mobilisiert ist, gestehen einen Postzug der Smyrna-Adin-Bahn beraubt. Er eignete sich Regierungsgelder an und ließ die den Postzug begleitenden Gendarmen niedermachen.

Ein ehemaliger Gouverneur als Schmuggler. Herr Frank West Kollin, früher Gouverneur von New Hampshire, wurde bei seiner Ankunft in Louisiana (Amerika) samt seinem Sohne wegen Schmuggels von Juwelen verhaftet.

Restaurant Parkschlößchen
Potsdamer Str. 53 Königs-Wusterhausen Potsdamer Str. 53
vom Bahnhof 15 Min. entfernt durch die Stadt.
Größtes Gartenabstimmungs der Umgegend. Herrlicher Ausblick für Ausflügler, Sommerfrüher, Vereine. 8 Morgen großer Park mit großem Sport- und Vergnügungsplatz. Kleiner Tanzsaal mit Parkett, Regalbahn, Kutschbahn. Jeden Sonntag: Konzerte. Herrliche Baumblüte der großen Obstplantage. Angenehmster Ausblick für Radfahrer.

Dr. med. Fackelmanns Spezialärztl. Institut für Beinleiden:
Gicht, Rheuma, Krampfaderleiden, Plattfuß, Flechten,
Moderne Behandlung mit Heißluft, Stauung, Massage, Kompression, ohne Operation und Bettruhe. Aufnahme auswärtiger Patienten.
Zimmerstr. 78. 9-12, 3-8, Mittw. u. Sonnt. 9-12. Tel. I. 6023.

Leiser's farbige Halbschuhe
Damen echt Chevreau mit Ledsohle Damen und Herren echt Chevreau Rand gedoppelt Pumps ausgeschaltener Strassen-Schuh mit Krawattenschleife
6 50 10 50 7 50 und 11 50
Leipziger Strasse 63 Oranien-Strasse 47a König-Strasse 34 Müller-Strasse 3a Oranien-Strasse 34a Rixdorf, Berg-Strasse 7-8

